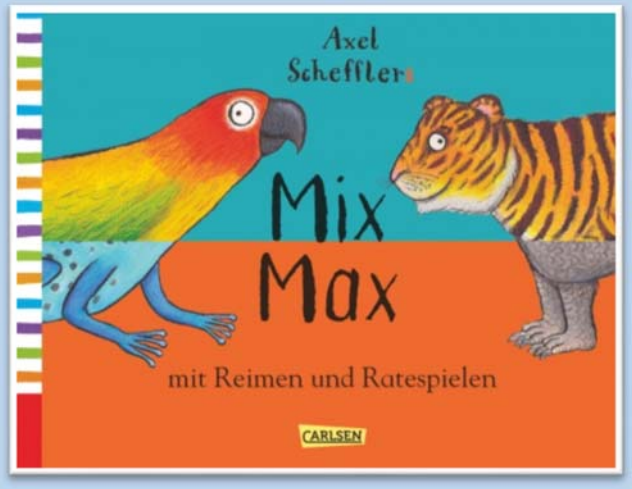
FERIEN 2017...

... UND DAS PASSENDE BUCH

BILDERBUCH



Axel Schefflers Mix Max. Mit Reimen und Ratespielen. a.d. Englischen von Eva Lukas. Carlsen 2015 • 24 Seiten • 12,99 • ab 3 • 978-3-551-51875-0

Wir alle kennen und die meisten mögen sie: die Bilderbücher, in denen man Tiere – oder auch andere Figuren – durch Aufklappen einer halben Seite neu zusammenfügen, bzw. zwei verschiedene Tiere miteinander kombinieren kann. Früher gab es auch Schokoladetafeln (oder gibt's die noch?), wo man durch Hin- und Herschieben einen ähnlichen Effekt erreichen konnte. Auch als Spiel bei Kindergeburtstagen war das mal beliebt, da musste man natürlich selber kreativ werden; das Ergebnis war dann eine Überraschung. Aber solche Zeichenspiele sind wohl in Vergessenheit geraten.

Es erfordert natürlich eine große Kunstfertigkeit des Malers/Zeichners, die so grundverschiedenen Tiere so zu „konstruieren", dass sie nahtlos aneinander passen. Für Axel Scheffler offenbar kein Problem. Elf Tiere, vom Tiger über Frosch und Chamäleon bis hin zum Ameisenbär. Es sind also nicht nur die ganz bekannten Tiere dabei, die schon jedes Kleinkind kennt, sondern auch Tiere für Fortgeschrittene. Scheffler musste also noch ein zweites Kunststück bewältigen, nämlich die Tiere hinreichend realistisch zeichnen, damit man sie auch wiedererkennen kann. Auch das ist ihm gelungen.

Wer kennt Axel Scheffler nicht! Sein „Grüffelo" ist wohl das bekannteste seiner zahlreichen Bücher, aber er hat auch viele andere Bilderbücher auf seine unnachahmliche Art illustriert. Nämlich leicht komisch, aber nicht wuselig, sondern klar umrissen und mit klaren, starken Farben und mit nicht zu vielen Details. Der hier vorliegende Mix Max ist auch nicht der erste dieser Art von ihm (auch das von Sarah Ball ist vergleichbar und beliebt), sondern bereits das dritte.

Die Texte dazu sind, ohne sie schmälern zu wollen, eigentlich überflüssig. Sie sind frei übertragen, dass sie sich auch reimen. Es wird nie der Name des Tieres genannt, sondern beschrieben, wie es aussieht, was es kann und welche Laute es ausstößt. Wenn Sie es wissen wollen: Das Chamäleon macht Schlib! Schlab! Wer das Buch vorliest, sollte sich also einigermaßen auskennen ...

Ein netter Spaß für Kinder zwischen 3 und 5, die sich damit dann auch alleine beschäftigen können und die vielen Kombinationsmöglichkeiten (121!) ausprobieren können. [jutta seehafer]

Holger Haag: Tiere der Ozeane. Coppenrath 2017 • 26 Seiten • 16,95 • von 3 bis 9 • 978-3-649-62404-2

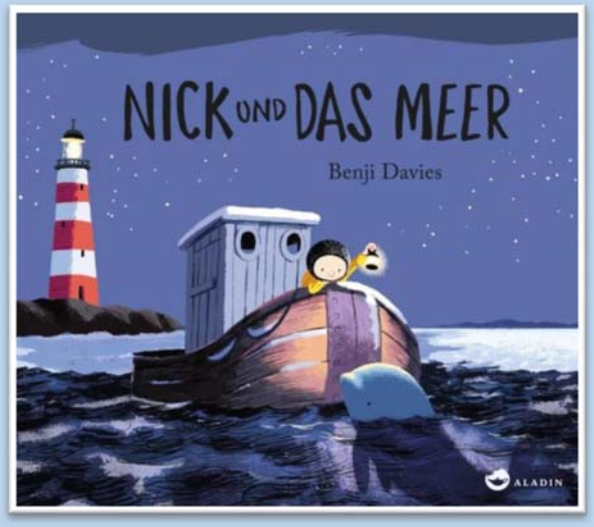
Ein stabiles Pappbilderbuch, das eindeutig auch noch während der ganzen Grundschulzeit Spaß macht! Ein Sachbuch also, in einer sehr schönen Aufmachung mit exquisiten Farbaufnahmen, die den hohen Preis rechtfertigt.

Schlägt man das Buch auf, so blickt einen links in einem ganzseitigen Foto (Nahaufnahme) das entsprechende Tier an, 12 insgesamt: Papageitaucher, Orca, Walross, Blaufußtölpel, Seeotter, Küstenseeschwalbe, Kegelrobbe, Dreizehenmöwe, Buckelwal, Kalifornischer Seelöwe, Kaiserpinguin und Großer Tümmler. Tiere also, die in diesem Alter kaum allen bekannt sein dürften und die man auch nur bedingt in freier „Wildbahn“, also unter und über Wasser sowie an der Küste, erlebt. Meist ist auf den großen Fotos ein Stückchen Umwelt dabei, was die Zuordnung in einen Lebensraum veranschaulicht, und wenn nicht, dann zeigen es die beiden kleiner Fotos auf der gegenüberliegenden Seite – für uns Menschen oft anrührende Bilder, da sie oft die Tierjungen mit ihren Eltern zeigen, was ja oft ein bisschen „menschlich“ wirkt. Zu den Großaufnahmen sind jeweils Angaben zu ihrer Größe und ihrem Gewicht beigegeben, hier kann man als Vorleser sehr schön Vergleiche anbringen, um die Zahlen lebendig werden zu lassen („Ein Buckelwal kann so viel wiegen wie 25 große Autos“).

Ansonsten liefert die Seite in fünf schön strukturierten Abschnitten für jedes Tier Infos zu Aussehen, Vorkommen, Lieblingsspeise und Nachwuchs sowie die Rubrik „Erstaunlich!“ - da erfährt man dann z.B., dass der Blaufußtölpel seine leuchtend blauen Füße durch gute Ernährung bekommt und dabei bei den Weibchen Eindruck schindet, oder dass die Küstenseeschwalbe im Jahr bis zu 90.000 Kilometer zurücklegt, oder dass die jungen Kegelrobben täglich 2 Kilo zunehmen... Die Infos sind knapp, präzise und so gewählt, dass sie Kinder besonders interessieren. Mit Jüngeren kann man sehr gut die Fotos anschauen und die Infos reduzieren.

Ein zusätzliches und besonders attraktives Bonbon: die Soundleiste rechts; hier können die Kinder jeweils das richtige Bildchen suchen, und beim Drücken ertönt laut und erstaunlich klar und unverzerrt für ein paar Sekunden das typische Geräusch, dass diese Tiere von sich geben

Ein sehr schönes und informatives Buch, einsetzbar bei jedem Urlaub am Meer oder in einem entsprechenden Sea Life Center oder ... oder ... [astrid van nahl]



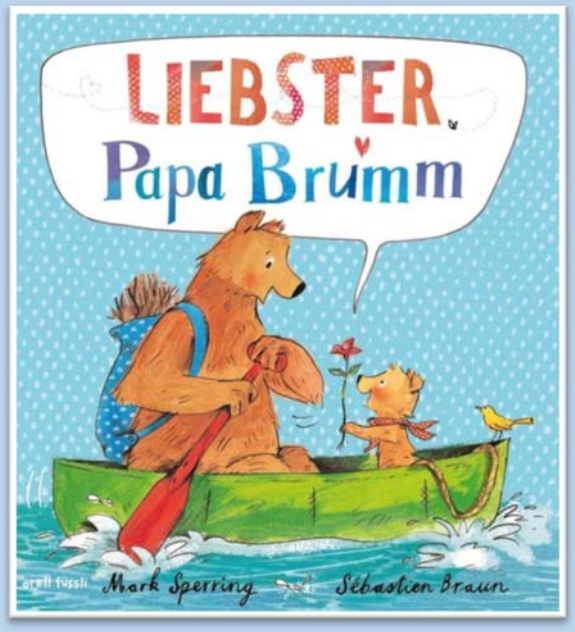
Benji Davies: Nick und das Meer. a.d. Englischen von Johanna Hohnhold. Aladin 2017 • 26 Seiten • 14,95 • ab 4 • 978-3-8489-0125-8

Ein Bilderbuch für Alt und Jung und alle, die das Meer lieben. Es zeigt das Meer in all seiner Gefährlichkeit und erzählt eine Geschichte von Liebe.

„Der Winter kam und rund um die Insel füllte sich das Meer langsam mit Eisschollen. Nicks Vater fuhr ein letztes Mal mit seinem Fischerboot hinaus. Doch als es Abend wurde, war sein Vater noch immer nicht zurück. Nick machte sich Sorgen. Nick wachte und wartete, wartete und wachte."

Eindrucksvolle Bilder, oft klein in den Text gestreut, manchmal ganzseitig, manchmal eine Aufschlagseite deckend, lassen die Ängste des kleinen Jungen erkenne, seine Unruhe, seine Hoffnungen. Da sieht Nick in der Ferne auf dem Meer ein Licht, läuft hinaus zu seinem Boot. Aber das Meer ist zugefroren, und so geht Nick einfach los, verläuft sich, trifft dann doch auf das Boot seines Vaters, leer und vom Eis eingeschlossen. „Nick wusste nicht weiter. Er kuschelte sich in eine Ecke und stellte sich vor, wie das tiefe Meer unter ihm wirbelte. Angst kroch in ihm hoch." Da kommt der Wal, den Nick, den Nick im letzten Jahr bei einer Sturmflut gerettet hatte ...

Es sind großartige Bilder, die emotional berühren und auch junge Leser und Betrachter erkennen lassen, dass hier nicht nur von einem großen Abenteuer auf dem Meer die Rede ist. Es ist vielmehr auch eine Geschichte von Freundschaft zwischen Mensch und Tier, die Abschiede überdauert: Der Sturmwal kehrt zurück und dankt mit seinen Walgefährten Nick für die Rettung, rettet Nick, indem sie die Eisschollen um das Boot zerschlagen. Es ist eine Geschichte von Liebe und Verantwortung, denn Nick denkt nicht an eigene Ängste, als er in der dunklen Nacht aufbricht, den Vater zu retten. Es ist eine Geschichte von Mut und Verantwortung, von menschlichem Miteinander, das einen über sich selbst hinauswachsen lässt. Diese berührende Botschaft ist in der einfachen (sehr schön übersetzten!) berührenden Geschichte so schön umgesetzt und in den großartigen Illustrationen veranschaulicht, dass schon Kinder ab 4 Jahren sie verstehen können. Zugleich kann man in den Ferien das Bilderbuch nutzen, um die oft unsichtbaren Gefahren des Meeres sichtbar zu machen. [astrid van nahl]



Mark Sperring & Sébastien Braun: Liebster Papa Brumm. a.d. Englischen von Seraina Maria Sievi. Orell Füssli 2017 • 26 Seiten • 14,95 • ab 4 • 978-3-280-03539-9

Vor allem Erwachsene kennen das. Da wollen sie endlich einmal ausschlafen, und dann hüpft einem das Kind aufs Bett, voller Unternehmungslust. Genau so geht es auch Papa Brumm. Dabei hat er doch eigens einen Zettel vor sein Bett gelegt: „Falls du es vergessen hast: HEUTE IST EIN BESONDERER TAG und jemand darf ausschlafen. Das heißt: WECK PAPA BRUMM NICHT AUF!“ Hm, überlegt Klein-Pip. ein besonderer Tag? Hat er Geburtstag? Ist Weihnachten? Da hilft nur eins: Papa Brumm wecken und fragen...

... und dann machen sich Vater und Sohn auf, den besonderen Tag zu feiern. Sie machen einen richtigen Ausflug, mit Rucksäcken und Leckereien darin. Im Wald sammeln sie Stöcke, und da fällt es Klein-Pip wieder ein: Sie wollten ja ein Lagerfeuer machen! Auf der Bäreninsel! Und dafür müssen sie erstmal das Boot suchen. „Sie ruderten den Fluss hinunter, plitsch-platsch, und sie hielten nur an, um ihre Freunde zu grüßen, ‚Hallo!‘, und ihre Zehen zu baden. ‚Das kitzelt!“ ‚Hihi!‘“. Und dann finden sie endlich ein schönes Plätzchen für das Lagerfeuer und Papa Brumm packt den Rucksack aus – mal sehen, was sich da zum Grillen finden! Marshmallows!

Und fällt es Klein-Pip endlich wieder ein, warum es ein besonderer Tag ist: „Heute ist der Tag, an dem alle Tiere im Wald mit ihren Papas etwas Schönes unternehmen – als Dank dafür, dass sie immer für ihre Kinder da sind!“ Und der Papa freut sich: „Ich kann den ganzen Tag lang tun, was ich will: Rudern, ein Lagerfeuer machen und Zeit mit meinem Lieblingsbären verbringen – DIR!“

Aber bevor es gefühlsmäßig dann doch etwa kitschig wird, passiert etwas Lustiges. Als Papa Brumm von seinem Mittagsschlaf aufwacht, sieht er in der Ferne gerade noch das Boot davon treiben... da müssen sie dann n och als Höhepunkt des Abenteuers schnell ein Floß bauen...

Ein Bilderbuch, das sich ganz besonders gut eignet, wenn man keinen Urlaub anderswo mit Kinder macht. Für einen Abenteuertag, ob mit Boot oder ohne, reicht es allemal! Hauptsache, man kann einen Tag gemeinsam genießen! [astrid van nahl]

VON 6 BIS 10

Stefan Boonen: Der Riese, der mit dem Regen kam. ill. von Tom Schoonooghe, a.d. Niederländischen von Andrea Kluitmann. Fischer KJB 2016 • 254 Seiten • 14,99 • ab 9 • 978-3-7373-5178-2

In der Revolutionsstraße steht das Sommerhochhaus. Dort wohnt Albert Loblos mit seiner Mutter und seinen fünf Schwestern. Am Anfang der Sommerferien zieht auch Kalinda mit ihrer Mutter und deren Freund Freddy in das Sommerhochhaus. Nur als Übergang, bis sie etwas Besseres finden, versteht sich. Dann kommt die Nacht, in der es regnet, und die Nacht, in der Albert und Kalinda einen Riesen im Regen sehen. Die beiden begeben sich auf die Suche nach dem Riesen und tatsächlich finden sie ihn auch. Sie behalten ihr Geheimnis für sich und werden Freunde und auf einmal sind die Sommerferien doch nicht mehr so öde. Doch dann taucht die Prinzessin am Sommerhochhaus auf ...

Der Riese, der mit dem Regen kam ist eine ruhige und erfrischend undramatisch erzählte Geschichte. Es geht um Freundschaft und um Fantasie und darum, wie Kinder mit der Kraft dieser beiden Dinge sogar aus so einem trüben, grauen Ort wie dem Sommerhochhaus einen Abenteuerspielplatz machen können. Der Riese ist dabei nicht nur das Geheimnis, welches Kalinda und Albert verbindet und über dem sie zu Freunden werden. Er steht auch in gewisser Weise für die unbekannte Welt jenseits des Sommerhochhauses, die in dieser Geschichte zwar nicht besonders erwähnt wird, jedoch immer präsent ist und die Geschichte um das Sommerhochhaus und die Leben seiner Bewohner direkt beeinflusst. Mit dem Auftauchen des Riesen dauert es nicht lange, bis diese Außenwelt (in Form von Marieke Prinzessin und der Frau vom Verein für unglückliche Kinder) beginnt, sich für das Sommerhochhaus zu interessieren und ihm ihre Regeln aufzuzwingen. Diese unbekannte weite Welt ist es auch, in die Albert am Ende untertaucht, weil im Sommerhochhaus kein Platz mehr für ihn ist. Ebenso ergeht es den anderen Bewohnern, die, so unterschiedlich sie auch sind, eine Art Familie waren, zusammengewachsen durch das Sommerhochhaus, das in dieser Geschichte wie ein eigener Charakter ist. Zuletzt müssen noch die schönen Illustrationen erwähnt werden, welche sich durch ihre Schlichtheit wunderbar in die Geschichte und ihre Atmosphäre einfügen. Eine klare Leseempfehlung für diese Geschichte eines Sommers, der Regen und Veränderung bereithält. [ruth breuer]

Sabine Stehr: Ferien mit Nessie. ill. Fréderic Bertrand. Fischer Duden Kinderbuch 2017 • 60 Seiten • 7,99 • ab 7 • 978-3-7373-3282-8

Für Erstleser ab der zweiten Klasse – und für die ist es wirklich eine lustige und spannende Geschichte in vier Kapiteln, wunderbar in unverbrauchtem Stil illustriert. Die Texte nehmen ein bisschen mehr als die Hälfte einer Seite ein, die Bilder dazu erstrecken sich manchmal als Szene über die ganze Aufschlagseite. Letztere prunken mit einer Reihe von Details, die die kurzen Kapitel keinesfalls bieten können; da gibt es immer eine ganze Menge zu entdecken, und das stimmt perfekt in das spannende Feriengeschehen ein.

Kurze Sätze, schön ausgewogen, nicht zu schwierig, aber auch nicht unterfordernd, in ebenso kurzen Zeilen, große Buchstaben und ausreichen Zeilenabstand, das trägt zum erfolgreichen und lustvollen Selberlesen bei; die Bilder helfen, weil man schon mal weiß, was einen auf der jeweiligen Seite ungefähr erwartet.

Nils und Julian machen mit ihren Eltern Urlaub mit dem Wohnmobil in Schottland. Wie aufgeregt ist Nils, als er sieht, dass sie am Loch Ness gelandet sind; möchte er doch so gern das Ungeheuer von Loch Ness finden! Und ein paar Mal spielt ihm sein großer Bruder auch einen Streich. Nils ärgert sich. Aber an einem Abend, als er zu weit rausrudert und in Gefahr gerät, da passiert es. „Ein drachenähnlicher Kopf taucht aus dem Wasser auf. Zwei große Glupschaugen schauen ihn an.“ Nessie! Aber sie will ihn gar nicht fressen, sondern rettet einfach sein Boot und bringt ihn sanft auf ihrem Rücken an Land... Eine richtige Freundschaft entsteht, und es wird nochmal spannend, als ein Monsterjäger auftaucht ...

Acht Profifragen spornen zum sorgfältigen Lesen an, denn die meisten kann an nur dann beantworten; drei Lösungen stehen immer zur Auswahl, jede hat ein Lösungssymbol in Form eines Puzzleteilchens; dem Buch liegt ein Lösungsschlüssel mit den richtigen Teilchenbildern bei, sodass die jungen Leser ganz eigenständig kontrollieren können. Und am Ende gibt’s dann noch ein paar Aufgaben für „Vollprofis“ (uahh - blödes Wort!).

Schöner Lesespaß, mit dem man in den Ferien ganz unauffällig auch noch lernt. [astrid van nahl]

Sabrina J. Kirschner: Botzplitz. Ein Opa für alle Fälle. Das Rätsel um den goldenen Ring. ill. Susanne Göhlich. Gerstenberg 2017 • 207 Seiten • 12,95 • ab 8 • 978-3-8369-5952-0

Nach dem Geheimnis der Bärenhöhle folgt nun das zweite Abenteuer der Botzplitz-Enkel samt ihrer Freundin Charlotte. Diesmal sind Osterferien und Opa Botzplitz fährt mit den Kindern und mit Wohnmobil Rudi nach Island. Erneut ist Sabrina J. Kirschner ein spannendes, mitunter auch schräges Abenteuer gelungen, das wunderbar nach Island passt und mit den isländischen „Eigenarten“ spielt.

Wie bereits im ersten Teil werden auch diesmal die Kinder plötzlich von ihrem Opa getrennt und müssen gemeinsam mit Rudi die Insel erkunden. Sie suchen ihren Opa, stoßen auf weitere Geheimnisse und werden von Unbekannten verfolgt. Diese kennen sich zu gut mit Rudi aus, sabotieren die Reise und die Kinder begeben sich in zahlreiche Gefahren. Zugleich erleben sie die wunderbare Natur Islands, die im Frühjahr zum Teil noch mit Schnee bedeckt ist, zum Teil sich jedoch schon der Frühling ankündigt. Sie sehen Geysire, die plötzlich Seifenblasen spucken, und Nordlichter weisen ihnen schließlich den Weg zu ihrem Opa. Und dann ist da auch das Schaf Odorf, das die Kinder retten und das sich immer wieder merkwürdig verhält …

Auch der zweite Teil ist ein Lesevergnügen für alle, die gerne Abenteuergeschichten lesen. Mit Finn, Linus und Charlotte lernen die Leser Figuren kennen, die unterschiedlich sind und erst gemeinsam die Gefahren meistern können. Doch auch das müssen sie lernen und vor allem Linus fällt die menschliche Kommunikation schwer. Er ist sehr klug, den meisten weit voraus und doch verärgert er immer wieder Finn und Charlotte. Er ahnt es, kann sich aber nicht immer beherrschen und muss dann seine Fehler bedauern.

Aber es sind auch diese Spannungen zwischen den Kindern und die Fragen nach Zusammenhalt, die die Serie um die Botzplitz-Abenteuer auszeichnet. Und es bleiben genug Fragen offen für neue Abenteuer! [jana mikota]

Dagmar Chidolue: Ein verrückter Hühnerhaufen. ill. Olivia Vieweg. Coppenrath 2017 • 178 Seiten • 16,99 • ab 9 • 978-3-551-56030-8

Bisher hat Lucie in der Stadt gelebt. Aber nun, gerade in den Sommerferien, zieht sie mit der Familie aufs Land, muss auch dort auf eine neue Schule gehen. Eigentlich weiß sie jetzt schon, dass alles ganz blöd wird, und als Papa auf einem Feldweg hinter zwei jungen Radfahrern herfahren muss, die ihn nicht vorbeilassen, weiß sie, dass es noch viel doofer wird, als sie dachte. Die Jungs nämlich, die sich zu allem Übel auch noch als ihre Nachbarn erweisen werden, fahren ganz auf den Weltraum ab und sprechen (das ganze Buch hindurch, was manchmal zumindest mich als erwachsenen Leser schon ein bisschen nervte):

> Der eine sagt: „Absturz auf dem Planeten Florrum! Was jetzt Commander? Hinter uns lauern Eindringlinge mit negativer Aura. Ich hab kein gutes Gefühl.“ „Warten wir’s ab“, erwidert der andere. „Außerdem haben wir Energieverlust! Mein Bedarf ist groß, Captain. Wenn wir nicht gleich eine Pizza online bestellen, haben wir ein echtes Problem.“

Und die Geschichte entwickelt sich, weitgehend voraussehbar. Dabei ist das Leben auf dem Land mit so gefährlichen Tieren wie Schweinen und Schafen zunächst ganz schön ungewohnt, und der Gedanke, dass das keine Ferien sind, die vorübergehen, sondern dass sie jetzt immer hier leben soll, macht Lucie Angst – und zur Sicherheit taucht sie erst mal ab und geht auf Abstand. Aber dann findet Lucie Freunde, gegen aller Erwartungen, und die Nachbarn sind auch nicht alle doof, z.B. Carola, mit ihren lebenden Rasenmähern, und dann soll sich Lucie auch noch um eine Hühnerhorde kümmern! Bald wird sie zur Expertin als Tierretterin …

Ganz im Gegensatz zu ihren problembewussten Büchern ist Dagmar Chidolue ein heiterer Roman für Jungen und Mädchen etwa ab 10 gelungen, der vom Stil her manchmal an ihre Millie-Bücher erinnert (auch wenn die für deutlich Jüngere sind). Sie lässt nämlich auch hier ihre Leser unvermittelt teilhaben an Lucies Gedanken, die nicht ganz so tiefsinnig sind, wie sie selbst denkt, aber trotzdem ist es amüsant zu lesen und für das angesprochene Lesealter ganz bestimmt das Richtige.

Ein unbeschwerter Sommerroman, der sogar das Potenzial zur Fortsetzung hat. Er eignet sich ganz besonders gut für alle, die Ferien auf dem Land oder auf einem Bauernhof machen! [astrid van nahl]

Beate Dölling & Didier Laget: Zuckerkringelferien mit Marie. ill. Joëlle Tourlonias. dtv junior 2017 • 156 Seiten • 10,95 • ab 8 • 978-3-423-76174-1

Ein sehr schön aufgemachtes Kinderbuch, das auf pralle Buntheit verzichtet und stattdessen auf eine sanfte optische Gestaltung setzt. Die Illustrationen – immer nur freigelegte, d.h. hintergrundlose Gegenstände, Tiere oder Pflanzen – sind in zwei Farben gehalten, einem hellen Ockergelb und graublau, ziehen sich manchmal als bedrohlich dunkler Himmel oder Sand in den Text hinein. Das wirkt atmosphärisch dicht und lässt die zu niedlichen, süßlichen Gesichter von Kindern und Tieren vergessen.

Max ist mitsamt Familie auf Ferienfahrt nach Frankreich und freut sich auf die Küste – hat er doch eine Segelyacht selbstgebaut, „verschraubt, verklebt und verknotet, abgeschliffen, gestrichen und lackiert“. Das will er nun sobald es geht auf dem Wasser testen, doch kaum angekommen, sind die Wellen zu hoch. Stattdessen trifft Max am Strand Marie. Marie mit einem Bauchladen, in der die kleine Papiertüten mit Gebäckkringeln liegen hat und die sie verkauft. Marie, braun gebrannt und sandig, mit hellblauen Zehennägeln. Und auf einmal ist in seinem Kopf nichts anderes als Marie.

Max weiß: Er muss Marie helfen, die Kringel zu verkaufen, denn Marie braucht Geld, viel Geld, weil sie ein Pferd retten und kaufen will, bevor der Nachbar es jemand anderem verkauft, einer Frau mit sehr viel Geld. Aber dann merkt Max, dass er nicht der Einzige ist, der Marie helfen will. Es gibt noch einen anderen Jungen, und den lächelt Marie auch so lieb an … und Max erlebt, ohne es benennen zu können, den ersten Liebeskummer seines jungen Lebens.

Natürlich geht alles gut aus, und für beide besteht Hoffnung am Ende auf ein Wiedersehen. Indessen sitzt Max im Auto und hält die Muschel mit der grünen Schleife ganz fest, die Marie ihm zum Abschied geschenkt hat, mit einem Zettel drin, mit drei Wörtern drauf …

Ein wunderschöner Roman über Freundschaft und große Gefühle, die man auch schon in der Kindheit haben kann – ein Sommerferienroman, bei dem so viel mehr zwischen den Zeilen einer Abenteuergeschichte zu lesen ist! [astrid van nahl]

Patricia Schröder: Sommergeschichten für beste Freundinnen. ill. Tina Schulte. Coppenrath 2017 • 410 Seiten • 10,00 • ab 9 • 978-3-649-62010-5

Ein toller Sommerband, für den ganzen Urlaub reicht! Er versammelt vier Geschichten aus der Serie „Lila Lakrizzen“. In „Leo hat Zickenzoff“ lernen sich die Lakrizzen kennen: Leo ist mit ihrer Mutter umgezogen in die Stadt und muss auch die Schule wechseln. Was ist sie froh, dass sie am Tag vorher Dotte, eigentlich Donatella, kennenlernt, die Tochter des italienischen Uhrmachers. Da ahnt sie noch nicht, dass Dotte mal ihre beste Freundin wird und sie beide die Klasse ganz gut aufmischen werden. Am Ende der Geschichte haben die Mädchen dann ihren Club gegründet: die Lila Lakrizzen.

Die Lila Lakrizzen, das sind neben Leo und Dotte noch Maja und Fanny, ihre einstigen „Feindinnen, und in jeder der folgenden Geschichten steht eine von ihnen im Mittelpunkt. In „Maja im Omafieber“ geht es um zwei Sachen: Zum einen soll Maja die Hauptrolle in einer Schlittschuhaufführung laufen, zum anderen versucht sie mit allen Mitteln, ihre Eltern davon abzuhalten, Oma in wegen ihrer Vergesslichkeit in ein Altersheim zu stecken. Das verträgt sich nicht so gut miteinander, und es müssen viele spannende Sachen passieren, bis beide Angelegenheiten gelöst sind.

Richtig ferienmäßig und abenteuerlich wird es dann in „Dotte kriegt die Krise“. Ihr italienischer Opa hat beschlossen, dass Dotte und ihr kleiner Bruder die Ferien mal in Italien verbringen sollen, damit die Mutter ein bisschen Zeit für sich selbst und ein paar Kinder wenigen zu betreuen hat. Und klar: Dotte darf ihre Lakrizzen mitnehmen und herrliche Tage in diesem Paradies verbringen Wäre das nicht Alessio, der kleine Bruder, der ganz schön nerven kann. Und verschwindet er eines Tages, und Dotte fürchtet, er ist in die geheime Höhle gekrochen und vielleicht abgestürzt...

„Fanny löst den Finkenfall“ – und da wird es ganz aufregend, denn die Vier gründen einen Detektivclub und verteilen Zettel, dass sie jeden Fall lösen. Und die kommen dann auch, und fast alle haben mit verschwundenen Vögeln zu tun. Und mit Fannys Vater - warum geht er nicht arbeiten, wie sonst? Es eine leicht verworrenen Geschichte, aber natürlich ist am Ende alles gut und alles kommt wieder in Ordnung. Und auf einen neuen Fall sind sie erst mal gar nicht so scharf...

Schöne, problemlose Unterhaltung für alle Mädchen zwischen 8 und 10, in der sie sich und ihre Welt wiedererkennen oder wenigstens eine finden, wie sie sie gern hätten. [astrid van nahl]

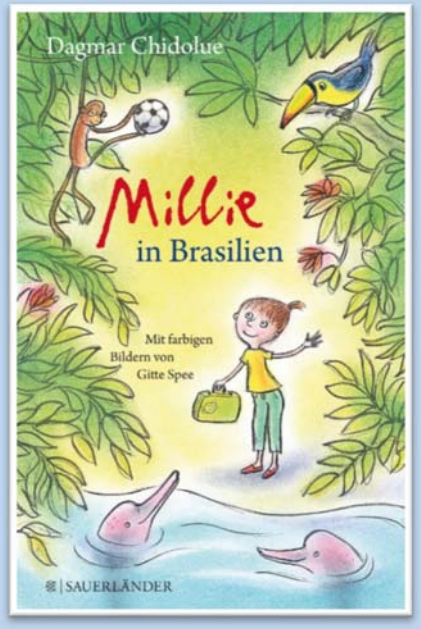
Susanne Rauchhaus: Die Reise der Eisprinzessin. ill. Florentine Prechtel. Fischer Duden Kinderbuch 2017 • 60 Seiten • 7,99 • ab 7 • 978-3-7373-3306-1

Eine spannende Geschichte für alle tüchtigen Leserinnen im zweiten Schuljahr: die Reise der Eisprinzessin, in der üblichen Aufmachung der Erstleser-Bände Leseprofi, mit Verständnis- und Logikfragen, zu denen es wieder den Puzzle-Lösungsschlüssel gibt.

Mir gefallen ganz besonders gut die Illustrationen, die so gar nichts klar Konturiertes, „Kleinkindhaftes“ mehr an sich haben, eher hoch künstlerisch wirken, dynamisch und lebendig – durchaus ungewöhnlich für ein Buch dieser Reihe. Die Figuren posieren gleichsam, Gesichter und Körperstellung variieren von Bild zu Bild, Gesichtsausdrücke legen Empfindungen und Gefühle offen. Mit sicherem Strich in frischer Farbgebund machen diese Bilder einen Großteil des „zauberhaften“ Buches aus.

Zwei Mädchen treffen auseinander: Minu im Winterland, die als Tochter vom Eiskönig in einem prächtigen Schloss aus Eis lebt und sich oftmals sehr einsam fühlt, und Nelly aus dem Wolkenland, die mit ihrem roten Ballon eines Tages gleichsam vom Himmel fällt. Dabei war sie auf dem Weg ins Sommerland. Die beiden Mädchen freunden sich an, und am Ende erlauben die königlichen Eltern, dass Minu mit Nelly auf Reisen gehen darf! Stracks machen sich die beiden mit leichtem Gepäck auf und landen mitten in einem wunderschönen Schlosspark mit Palmen und Springbrunnen und bunten Blumen – und in einem Wettbewerb, wer den besten Fruchtsaft macht. Natürlich will Nelly den ersten Preis gewinnen, einen Beutel mit Windhexen-Pulver, der das Lenken des Ballons leichter macht, und es sieht auch recht gut für sie aus – bis Annabella auftaucht, die immer alle Wettbewerbe zu gewinnen weiß. Ein spannender Wettstreit beginnt. Was für ein Glück, dass Nelly nicht allein gekommen ist, sondern Minu aus dem Winterland bei sich hat, denn die weiß, wie man Getränke eist, im heißen Sommerland eine willkommene Sache …

Susanne Rauchhaus ist eine Geschichte für Erstleser gelungen, die nur so überbordet mit fantastischen Erzählmotiven, originell ausgedacht und der jungen Altersstufe angemessen. So macht Lesenlernen Spaß – und Ferienkinder, die das Buch lesen, kommen vielleicht auf ungeahnte Ideen …
[astrid van nahl]



Dagmar Chidolue: Millie in Brasilien. ill. von Gitte Spee. Sauerländer 2016 • 224 Seiten • 13,99 • ab 6 • 978-3-7373-5425-7

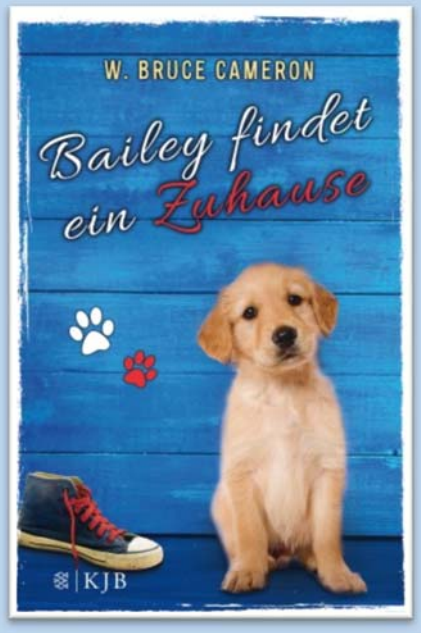
Millies größter Traum war es schon immer, den Amazonas zu bereisen. Und wie es der Lauf der Dinge will, möchte ihre Mutter eine Reportage zu Brasilien bringen! Die Reise kann beginnen.

Nach einem langen Flug treffen die vier ihre Reisegruppe, mit der sie die kommende Zeit den Amazonas erkunden werden. Aber bevor es auf den Amazonas geht, will Mama unbedingt noch Salvador erkunden. Daran ist Millie nicht so arg interessiert. Sie will endlich in den Dschungel. Denn da lauern Abenteuer und gefährliche Tiere! Auf dem Amazonas-Klipper schippern sie denn auch in die grüne wilde Welt des Dschungels…

Millie ist als Person eine beeindruckende Figur, sie ist nicht zu brav, auf den Mund gefallen schon gar nicht und auch wenn sie recht furchtlos ist, flieht sie manchmal wieder in den Schutz von Mama und Papa. Sie macht gern Unfug, zum Beispiel, wenn sie das Lesezeichen einer Mitreisenden immer wieder verschiebt, um dann zu beobachten was passiert (erstaunlicherweise scheint die es gar nicht zu bemerken!). Millie zeigt, dass Mut und Neugier helfen, über sich hinauswachsen und dass erst dann die richtigen Abenteuer und Erlebnisse auf einen warten. Zimperlich ist Millie keineswegs, sie ist keine kleine Prinzessin, sondern eine Abenteuerin, in deren Erzählungen die Rolle der Eltern durch die Erzählperspektive in den Hintergrund rückt.

Millies Fokus bei dieser Reise liegt ganz klar auf der Tierwelt. Sie notiert genau, welche Tiere sie gesehen hat, z.B. ½ Krokodil, ein Faultier, eine Vogelspinne, rosa Delphine, Piranhas, Kein-Mann-Krokodile (Kaimane), usw. Nichts bleibt bei Millie unkommentiert. Die Verballhornung schwieriger Namen und Ausdrücke mag manchmal übertrieben sein, gibt aber einen Einblick in das, was Kinder von Fachbegriffen und komplizierten Worten verstehen und mit einem für sie verständlichen Sinn füllen. Für die (Vor-) Leser und Lauschenden sorgen Millies Wortneuschöpfungen für Gelächter und Spaß. Letztendlich zeigen spätestens die Illustrationen, welche Tiere gemeint sind, ansonsten hilft natürlich auch ein Tierlexikon weiter – das Interesse ist in jedem Fall geweckt.

Die nicht ganz flüssige Sprache mag für manche ein Stolperstein sein, da sie immer wieder durch Einfälle Millies, Regieanweisungen, Gedankensprünge und kurze eingeschobene Sätze und Ausrufe unterbrochen wird. Hat man sich einmal daran gewöhnt, kann jedoch gerade dieser Stil helfen, das Buch in spannendem Ton vorzulesen. Für Erstleser dagegen ist es eine Herausforderung, die nicht ohne Hilfe gemeistert werden kann. [sara rebekka vonk]



W. Bruce Cameron: Bailey findet ein Zuhause. Aus dem amerik. Englisch von Naemi Schuhmacher, ill. Richard Cowdrey. KJB 2017 • 208 Seiten • 9,99 • ab 8 • 978-3-7373-4093-9

Bailey ist noch ein Welpe, da weiß er schon, dass er bei jemandem leben möchte, der ihn richtig gern hat. In dem Hinterhof, wo er momentan ist, wird das nicht geschehen, also macht er sich auf, draußen nach einem Freund zu suchen. Tatsächlich trifft er auf Ethan, einen achtjährigen Menschenjungen, und die beiden werden dickste Freunde. Bailey und Ethan unternehmen ganz viel miteinander, besuchen Nachbarkinder, kuscheln in der Hundehütte, schwimmen im See und gehen spazieren. Als die Schule wieder anfängt, vergnügt Bailey sich allein zuhause, wozu kann er schließlich Türen öffnen oder über Zäune springen?

Bailey und Ethan werden älter, manches verändert sich, manches bleibt gleich, aber Freunde sind sie immer noch. Dann lernt Ethan ein Mädchen kennen. Bailey riecht großes Unheil und so kommt es auch. Kann er seinen Jungen retten?

Bailey ist der Ich-Erzähler. Das verschafft dem Leser eine ganz andere Sicht auf die Welt, Bailey lebt schließlich aus unserer Perspektive gesehen auf Oberschenkelhöhe. Man erfährt viel über ihn und Ethan und ihre besondere Freundschaft. Man erfährt, was Hunde über uns Menschen denken, was für sie absurd ist, was sie verwirrt, was sie gerne machen und wie sie generell die Welt sehen. Auch Tod und Trauer werden dabei angesprochen. Es ist sehr unterhaltsam, auch einmal den Mensch als kurioses Schauobjekt zu betrachten.

Es wird ein Zeitraum von fast zehn Jahren umspannt, vom achtjährigen bis zum fast erwachsenen Ethan. In Baileys Wahrnehmung ändern sich dabei nur die Freizeitaktivitäten und Freunde, die er mit Ethan teilt. Mal gibt es da ein Pferd, mal einen gemeinen Football, mal eine Seifenkiste. Alles ist aufregend und das ganze Hundeleben ein Abenteuer. Aber wenn es drauf ankommt, ist Bailey zu Stelle und rettet seinen Jungen. Er will ja nur, dass es ihm immer gut geht. Es treten viele unterschiedliche Arten von Menschen auf, alle kurz und treffend charakterisiert von Bailey. Viele tauchen später noch einmal auf, sodass die Geschichte in sich geschlossen bleibt.

Ein sehr schönes Buch für Jung und Alt, mit ungewöhnlicher Perspektive, klar und einfach und trotzdem fesselnd und berührend. Sehr zu empfehlen. [julia t. kohn]

Sven Gerhardt: Die Hauhaufen-Halunken. ill. Vera Schmidt. cjb 2017 • 159 Seiten • 9,99 • ab 9 • 978-3-570-17389-3

Der vielversprechende Beginn einer neuen Reihe! Schon das Inhaltsverzeichnis ist vielversprechend, hat für jedes Kapitel einen gereimten Vers, eine (manchmal leicht abgewandelte) Bauernweisheit: „Kräht der Hahn schon früh am Morgen, muss man Ohrstöpsel besorgen“ oder „Willste Bauersfrauen nerven, musste Pferdeäpfel werfen“.

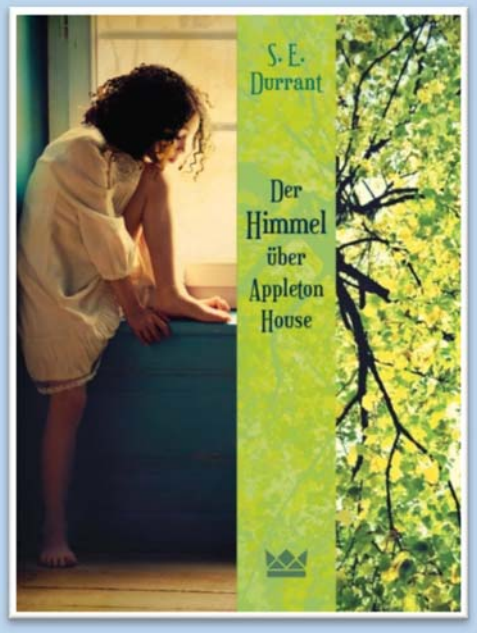
Es ist der erste Tag der Sommerferien, und niemand von den Freunden fährt weg. Dabei ist Dümpelwalde nun wirklich kein Ort, an dem man etwas Aufregendes erleben könnte! Wirklich nicht? Erst mal sind die fünf Mitglieder der Heuhaufen-Bande nur vom frühen Hahnschrei genervt, der sie aus den Betten treibt. Die Bande, das ist Meggy, 10, ihr Bruder Schorsch, 8, Knolle, 9, Alfons 10, und Lotte, 5, und sie wissen genau: Sie brauchen einen Plan, der ihnen hilft, diese öden sechs Wochen Sommerferien zu überstehen. Der größte Halunkenplan aller Zeiten muss her!

Und Meggy hat auch schon eine Idee… den alten Volvo in der Scheune wollen sie herrichten, richtig schick machen und dann sehen, ob er noch fährt. Und wenn er das tut, dann wollen sie einfach in Ferien fahren, allein, wenn die Erwachsenen sie schon so vernachlässigen. Gut, dass plötzlich Marius, ein Stadtkind, auftaucht. Der kennt sich nämlich bestens aus und hat schon Dutzende Autos geknackt und gestohlen. Sagt er jedenfalls. Und so macht die Bande sich an die Arbeit …

Die Geschichte ist sparsam in Schwarz und Rot illustriert, und Vera Schmidt hat die Stimmungen und Laune der Kinder perfekt in ihrem Gesichtsausdruck eingefangen, schöne, originelle Illustrationen, die sich bestens in den anschaulichen Stil der Geschichte einfügen. Beim Lesen hat man ganz lebhaft die Bilder des Dorfes vor sich, die der Text suggeriert.

Die Heuhaufen-Bande ist ein zeitloses Buch, so zeitlos wie die Geschichten einer Astrid Lindgren, denn sie verzichten auf jeden technischen Schnickschnack, thematisieren die Grundbedürfnisse von Kindern, wie sie sie schon vor 50 Jahren und mehr hatten und immer haben werden. Auf die Fortsetzung, die im Herbst erscheinen soll, darf man sehr gespannt sein! [astrid van nahl]

VON 10 BIS 13



S. E. Durrant: Der Himmel über Appleton House. a.d. Englischen von Katharina Diestelmeier. Königskinder 2017 • 234 Seiten • 16,99 • ab 12 • 978-3-551-56030-8

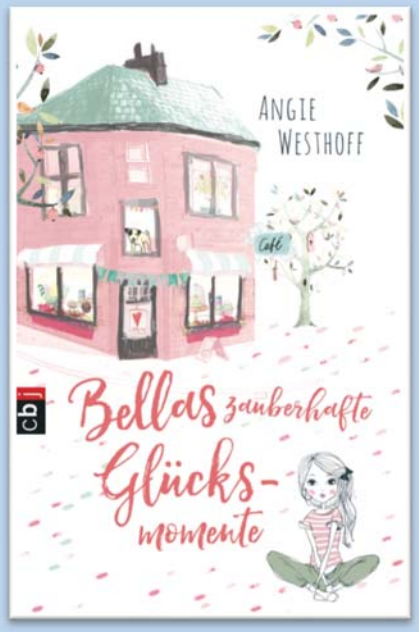
Die Ich-Erzählerin Ira schreibt als Erwachsene und blickt in den Kapiteln auf ihre Kindheit zurück. Gemeinsam mit ihrem jüngeren Bruder Zac wechselt sie immer wieder die Pflegefamilien, hat keine Erinnerungen mehr an ihre Mutter und wünscht sich sehnlichst einen Ort, an dem sie und ihr Bruder bleiben dürfen. Doch sie müssen wieder die Pflegefamilie verlassen und kommen schließlich in das Kinderheim Skilly House in London. Hier erleben sie die Einsamkeit, finden auch Freunde. Besonders den Garten, aber vor allem die Betreuer mögen sie. Dennoch: Fast verlieren sie den Mut, dass sie jemand aufnehmen möchte. Doch dann kommt eine Ferieneinladung und damit auch die Hoffnung auf ein neues Zuhause ...

Der Himmel über Appleton House ist eine ungewöhnliche Geschichte, was die sprachliche Gestaltung betrifft. Die Ich-Erzählerin schildert ihre Gefühle, lässt die Leser an ihren Sorgen, Ängsten und Zweifeln teilhaben und beschreibt mit Liebe zu Details das, was sie sieht und erlebt. Sie wirkt desillusioniert und mutlos zu Beginn der Geschichte, was sich jedoch im Laufe der Handlung verändert.

Es ist vor allem die Geschwisterbeziehung, die sie immer wieder beschreibt und reflektiert. Ira und ihr Bruder Zac sind unterschiedlich, denn Ira ist ruhig, liest gerne und wirkt besonnen, während Zac immer wieder etwas zerstört, Unsinn macht, so dass Ira ihm immer wieder aus brenzligen Situationen helfen muss. Dennoch ist sich Ira bewusst, dass sie als große Schwester die Verantwortung für ihren Bruder übernehmen muss und auch übernehmen will. Dabei bleiben ihre Wünsche zurück.

Die Leser lernen jedoch nicht nur Iras Gefühle oder ihr Umfeld kennen, sondern erfahren auch etwas über die sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren in Großbritannien.

Der Himmel über Appleton House ist ein ruhiges Buch, das jedoch oder gerade deswegen nachhallt und in Erinnerung bleibt. Ein wunderbarer Roman, der vor allem aufgrund der Erzählerin überzeugt! [jana mikota]



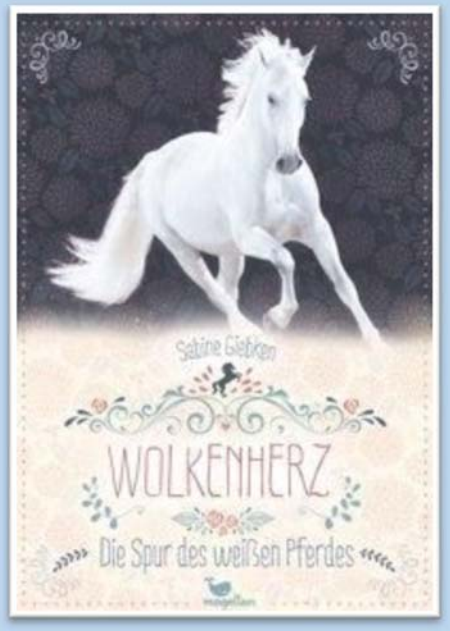
Angie Westhoff: Bellas zauberhafte Glücksmomente. cbj 2016 • 256 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-570-17342-8

Die dreizehnjährige Bella bekommt im Internat kurz vor Beginn der Sommerferien einen Brief von ihrer Großmutter, in dem sie gebeten wird, sofort nach Hause zu kommen: „Ich und Sunderby brauchen deine Hilfe“. Da Bella keine Möglichkeit hat, einfach die Schule zu verlassen, reist sie erst einige Tage später zu Beginn der Ferien ab. Als sie Sunderby dann endlich erreicht, ist ihre Oma nur wenige Stunden vorher verstorben. Nun muss sie alleine herausfinden, in welchen Schwierigkeiten ihre Oma und Heimatstadt steckten – und was das Ganze mit dem merkwürdigen Ring zu tun hat, den ihre Oma ihr vererbt hat und der dem Träger offenbar eine besondere Kraft verleihen kann. Die Rückkehr von Bellas Kindheitsfreund Justin, der vor 5 Jahren weggezogen ist und nun plötzlich unglaublich gut aussieht, bringt eine Prise Romantik in die Geschichte.

„Sunderby ist der Inbegriff eines glücklichen Ortes, seine Bewohner sind erfolgreich, hilfsbereit und herzlich.“ (S. 9) Ein rundum einzigartiger Ort. Genauso einzigartig, geradezu bunt zusammengewürfelt, wirken die Charaktere. Trotz dieser eigentlichen Vielfalt sind die Figuren aber leider nicht das stärkste Element dieses Romans, denn sie bleiben überwiegend eindimensional und es gibt auch bei Bella wenig authentische Charakterentwicklung.

Dagegen sorgt die erfrischend innovative Bildersprache tatsächlich für zauberhafte Glücksmomente, hin und wieder sogar für ein Schmunzeln. „Ich lief an der Menschenmenge vorbei, die sich um das Grab geschart hatte, vorbei an schwarzen Schirmen und leisen Schluchzern, weg von den Worten des Priesters, die durch die Luft schwirrten und sich wie hässliche Pfeile in meine Seele bohrten.“ (S. 7f.) „Am Marktplatz dehnt sich die Zeit, geht in der Endlosigkeit kleiner Beobachtungen verloren.“ (S. 118f.)

Leider gibt es aber einige Komma- oder Rechtschreibfehler, die in der Masse doch auffallen und stören. Auch inhaltlich zeigen sich kleinere Schwächen wie Logikfehler oder nicht nachvollziehbaren Aussagen und Handlungen. Bellas zauberhafte Glücksmomente ist ein Buch über die Pubertät mit all ihren typischen Sorgen und Unsicherheiten, aber auch ein Buch darüber, was wirklich glücklich macht. Vielleicht ein wenig zu naiv, transportiert es doch die wundervolle Botschaft, dass es schöner ist, viele Menschen mit kleinen Dingen glücklich zu machen als nach dem Großen zu streben, und dass es generell wichtig ist, die kleinen Dinge im Leben wertzuschätzen. Insgesamt gerade für warme Sommertage voller Sonne, Eis und Freizeit eine tolle Lektüre! [natalie korobzow]



Sabine Giebken: Wolkenherz – Die Spur des weißen Pferdes. magellan 2017 • 286 Seiten • 15,00 • ab 10 • 978-3-7348-4713-4

Jola hatte bis jetzt nichts mit Pferden am Hut, sie ist mit ihrem Vater durch die Welt gereist. Nun sind sie wieder im Land und wohnen für den Anfang bei Freunden ihres Vaters auf einem Reiterhof. Die Mädchen in Jolas Alter reiten alle, sind Pferdenarren und haben erst einmal nichts für sie übrig.

Doch dann taucht plötzlich ein großes weißes Pferd auf, das niemandem zu gehören scheint, mit dem sich Jola aber auf Anhieb verbunden fühlt. Dieses Pferd versteht sie und reagiert auf sie, es sieht aus, wie aus einem Traum und verhält sich mysteriös. Auch Kathi, die ebenfalls auf dem Reiterhof wohnt, wird von dem Schimmel in seinen Bann gezogen, worüber sie sich dann langsam mit Jola anfreundet. Natürlich wird nach dem Besitzer gesucht, sehr zum Leidwesen der Mädchen. Das größere Problem ist aber eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen auf den Reiterhöfen der Umgebung. Was also liegt für die Mädchen näher, als sich auf die Lauer zu legen und gleichzeitig der angeblichen Besitzerin des Findelpferdes nachzuspionieren?

Die Geschichte wird aus Jolas Augen erzählt und ist der erste Band einer Reihe. Dementsprechend wird auch das Rätsel um den Schimmel nicht geklärt. Neben der Pferdegeschichte gibt es auch noch den Handlungsstrang, dass Jola die Neue ist, sich einleben muss und Freunde findet und dass sie gerne eine Zeit lang sesshaft wäre. Das weiße Pferd ist dabei fast ein Spiegelbild von Jola. Dieser Teil der Handlung ist jedoch etwa ab der Mitte plötzlich abgeschlossen, dann geht es nur noch darum, den Schimmel zu retten und die Diebe zu enttarnen.

Man aber kein Vorwissen über Pferde zu haben, denn speziell ist das Buch nicht. Die Geschichte ist zwischenzeitlich ein bisschen langsam und nicht alle Beobachtungen und Handlungsstränge werden am Ende zufriedenstellend aufgelöst, aber weiter Abenteuer auf dem Pferdehof sollen ja folgen.

Insgesamt ist es eine nette Geschichte, deren Auflösung zwar bisher zu wünschen übrig lässt, die ansonsten aber durchaus vor allem für Pferdeliebhaber zu empfehlen ist. [julia t. kohn]

James Patterson & Chris Grabenstein: Die vier Schatzsucher. Abenteuer am Nil. a.d. amerik. Englisch von Siggi Seuß. ill. Juliana Neufeld. dtv 2016 • 455 Seiten • 12,95 • ab 10 • 978-3-423-76158-1

Folgeband der Geschichte *In der Karibik*. Wieder reisen die Kidd-Kids – Bick, Beck, Storm und Tommy – von einem Abenteuer ins nächste, diesmal nach Ägypten. Schließlich sind sie immer noch auf der Suche nach ihren Eltern: Ihre Mutter war von zypriotischen Piraten entführt worden, der Vater wird vermisst, seit sie gegen einen Tropensturm hatten ankämpfen müssen. Zwar hatte es eine Mail als Lebenszeichen gegeben, aber so richtig überzeugt sind sie denn doch nicht, dass er überhaupt noch am Leben ist – doch entmutigen, nein, entmutigen lassen sie sich auf gar keinen Fall!

Und so geht die Reise weiter, durch Wüste und Dschungel, und es werden immer schlimmere Abenteuer, die zu bestehen sind. Ausgestattet mit ihrem wunderbaren U-Boot mit den vielen technischen Errungenschaften und Erfindungen, begeben sie sich mutig in Gefahr und geraten von einer Schwierigkeit in die andere. Am schlimmsten ist, dass sie gar nicht wissen, wem sie nun eigentlich trauen sollen. Für den Leser bedeutet ihre Reise Turbulenz und Rasanz, Zeit zum Ausruhen und Entspannen gibt es nicht, eine Aktion jagt die andere, fantasiereich und detailliert beschrieben. Jungen und Mädchen werden gleichermaßen Spaß an den vielen geheimnisvollen Szenen haben, die von undurchsichtigen und schwer zu durchschauenden Personen leben. Da kommt an keiner Stelle Langeweile auf!

Die einzelnen Kapitel sind aus unterschiedlicher Sicht erzählt, das erweitert die Möglichkeiten für den Leser, sich zu identifizieren: Junge und Mädchen, jeweils einer von ihnen deutlich älter und mit einem anderen Blick auf das Abenteuer. Und genau dieses steht im Vordergrund, mit wilden *actions*, die dann schon mal inhaltliche Längen kaschieren, unterbrochen von netten Wortgefechten, wie sie jeder kennt, der Geschwister hat. Dass die Personen nur auf das Abenteuer reduziert sind, keine Weiterentwicklung mitmachen, ist in dieser Geschichte egal, sie will mit spannender Handlung unterhalten und dem kindlich-jugendlichen Drang nach Abenteuern nachkommen – nichts anderes. Und das ist ihr gut gelungen.

Die Schwarz-Weiß-Zeichnungen, chaotisch und überzeichnend, fand ich anfangs sehr gewöhnungsbedürftig vom Stil her, aber je länger ich las, desto besser gefielen sie mir, bis sie letztlich kaum noch aus dem Text wegzudenken waren. Perfekte Ferienlektüre für alle Abenteurer! [astrid van nahl]

Ilona Einwohlt: Erdbeersommer. Unterm Sternenhimmel. Arena 2017 • 246 Seiten • 12,99 • ab 12 • 978-3-401-60257-8

Ein schönes Urlaubsbuch für alle Mädchen, die Pferde und das Meer lieben. Denn genau da spielt die Geschichte von Liv: auf dem Friesenhof mit seinen vielen Pferden an der Nordsee.

Wie immer erzählt Ilona Einwohlt treffend vom Seelenleben eines jungen Mädchens, kennt ihre Bedürfnisse und Gefühle, ich wünschen. weiß aber das ganze „Drumherum“ genau so zu beschreiben, wie Leserinnen der Altersgruppe es sich wünschen. Liv, die Hauptperson, ist wieder einmal in den Ferien bei Onkel und Tante, die auf dem Friesenhof einen Reiterhof führen. Doch dieser Sommer wir alles verändern: Er beginnt mit einer Katastrophe. Eine ungewohnt schwere Sommersturmflut wütet an der Nordsee und zerstört das Paradies. Der Friesenhof ist schwer getroffen, das Restaurant der Eltern ihres Kumpels Finn steht nicht mehr. Da beschließt der Onkel, Hauke zu verkaufen, ein teures Zuchtpferd, von Liv heißt geliebt. Eine ganz besondere Beziehung verbindet die beiden, und Liv kann sich ein Leben ohne Hauke nicht vorstellen. Zusammen mit Hauke schmiedet sie einen Plan – und entführt das Pferd. Die Drei starten in ein Abenteuer, das nicht größer sein könnte...

Es ist eine Reise, in der die beide eine ganz andere Welt kennen lernen. Allein auf sich gestellt, ohne Geld, lernen sie langsam, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen. Und sie treffen auf Menschen, die ihnen helfen, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Oma Brinkum um Beispiel, eine lebenskluge Frau: „Es ist nie gut, sich so abhängig zu machen, egal, ob das ein Pferd oder ein Mann ist! Du musst auf eigenen Füßen stehen, verstehst du? Dein Hauke spielt mit dir, manipuliert dich, nutzt dich aus! Du denkst, du reitest in Freiheit durch die Welt, aber in Wahrheit bestimmt er über dein Leben ... Du musst wissen, was du willst. Du entscheidest, was passiert, nicht er!“

Natürlich geht die Geschichte gut aus, aber Ilona Einwohlt hat ihre Botschaften gut an den Mann bzw. die Frau gebracht. Freundschaft, zarte Liebe, erwachsen werden, all das erlebt Liv mit der üblichen Verwirrung der Gefühle.

Die Geschichte ist abgeschlossen, endet aber mit so vielen Ideen für die Zukunft, dass es vielleicht noch einen dritten Band geben wird. [astrid van nahl]

VON 13 BIS 16

Adriana Popescu: Paris, du und ich. cbj 2016 • 349 Seiten • 14,99 • ab 14 • 978-3-570-17232-2

Es beginnt wie eine typische Teenie-Geschichte: Emma ist zum ersten Mal so richtig verliebt und betrachtet alles nur noch durch die rosarote Brille. Ihr Auserwählter ist Alain, Franzose und absolut umwerfend, und Emma schwebt auf Wolke Sieben. So kommt es ihr auch gar nicht in den Sinn, dass es keine so gute Idee sein könnte, Alain überraschend einen Besuch abzustatten. Und so kommt es, wie es kommen muss: Emma steht vor Alains Tür und diese wird geöffnet von Chloé, Alains Freundin, die von Emmas plötzlichem Auftauchen wenig begeistert ist.

Nach einer kurzen Trauerphase beschließt Emma, Paris noch eine Chance zu geben, immerhin ist sie nun schon in der Stadt ihrer Helden wie Scott F. Fitzgerald und Ernest Hemingway. In einem Café trifft sie Vincent, der kurz vorher von seiner Freundin verlassen wurde, und zusammen beschließen sie, es der Stadt der Verliebten so richtig zu zeigen. Sie ziehen um die Häuser, erkunden das Quartier Montmartre, gehen schick essen und wollen sich auf keinen Fall wieder verlieben, erst recht nicht ineinander. Der Leser kann sich natürlich schon denken wie es ausgehen wird und genau so kommt es auch.

Doch trotz der Vorhersehbarkeit der Handlung hat dieses Buch einen gewissen Charme, der zum Träumen einlädt. Obwohl Paris in dieser Geschichte etwas übertrieben schön und romantisch dargestellt wird, kann man nicht anders, als sich davon mitreißen zu lassen. Verliebt oder nicht, wenn man Emma und Vincent auf ihren Streifzügen durch das Quartier Montmartre folgt, würde man es ihnen am liebsten gleichtun. Besonders erwähnen muss man den liebenswerten Concierge Jean-Claude, der sozusagen ein Bild des Ur-Franzosen ist.

Und so hat man hier, trotz einer vorhersehbaren Handlung, die es so schon in hundertfacher Ausführung gibt, ein tolles Buch für Schlechtwetter- oder Urlaubstage, das einen sofort von der nächsten Paris-Reise träumen lässt. [ruth breuer]

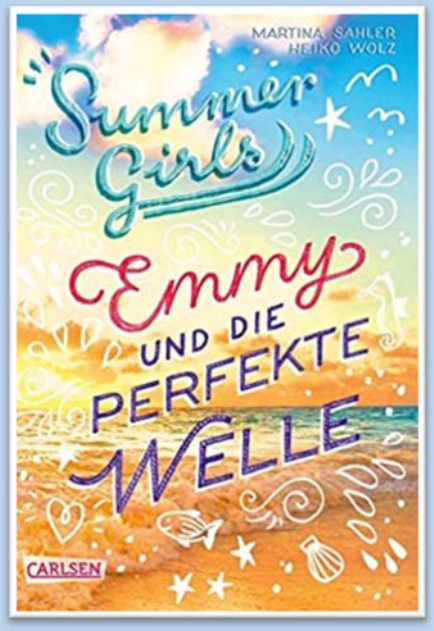
Mascha Matysiak: Schmetterlingskuss. Pink 2015 • 190 Seiten • 9,99 • ab 14 • 978-3-86430-041-7

Schmetterlingskuss ist wohl die Fortsetzung von **Schmetterlingsherz**; den Roman kenne ich nicht, aber man muss ihn auch nirgendwo kennen, um zu verstehen, denn die Geschichte ist ganz eigenständig erzählt – nur ist sie meines Erachtens nicht für die 11- bis 14-Jährigen geeignet, die Zielgruppe von Pink sind. Hauptperson ist Mimi, die in der Nähe von Freiburg lebt, und sie erzählt auch diese Geschichte; wie alt sie ist, weiß ich nicht genau, ich würde sie auf 16+ schätzen, und Chris bewirbt sich am Ende auf eine Kunsthochschule, sollte also mindestens 18 sein. Schwierig also für zu junge Leserinnen, sich mit einem von beiden zu identifizieren!

Schmetterlingskuss ist die große Liebesgeschichte von Chris und Mimi – aber es ist eine Liebe mit vielen Schwierigkeiten: Zwischen ihnen liegt ganz Deutschland, und sie können sich nur in den Ferien sehen, ansonsten Mailen und Skypen. Chris versteht das, er wirkt ungewöhnlich reif und gefestigt für sein Alter, und er hat keinen Zweifel, dass ihre Liebe Bestand haben wird. Mimi ist unsicher, fühlt sich minderwertig im Vergleich zu den andren Mädchen und jungen Frauen, die Chris offenbar gut kennt oder gekannt hat. Muss sei doch manchmal von ihnen etwas zu Chris erzählen lassen, das sie gar nicht weiß. Und so sind es aus dieser Unsicherheit und Angst heraus immer wieder Zweifel und Misstrauen, die ihre Fernbeziehung prägen, und das vergiftet auch manchmal das wirkliche Zusammensein. Haben sie eine Chance?

Mascha Matysiak erzählt die Geschichte flott und überzeugend, reduziert sie nicht auf die zentrale Liebesgeschichte, sondern gibt einer ganzen Reihe von weiteren Personen viel Raum, die sie sehr überzeugend zu gestalten weiß. Überhaupt ist es vielleicht ihre stimmige, abwechslungsreiche Charakterzeichnung der Jugendlichen und auch Älteren, die das Buch so überzeugend und lesenswert macht.

Viele Szenen sind von großer Leichtigkeit, flott geschrieben, so dass, so dass die Botschaft zu falschem Misstrauen und Eifersucht ganz nebenbei aufgenommen wird. Insofern durchaus auch als unterhaltsame Ferienlektüre geeignet. [astrid van nahl]



Martina Sahler & Heiko Wolz: Summer Girls. Emmy und die perfekte Welle. Carlsen 2017 • 229 Seiten • 9,99 • ab 13 • 978-3-551-65166-2

Band 2 aus der Reihe der Summer Girls, die im Sommer 2018 fortgesetzt wird. Ein toller Roman, der äußerst gelungen die Gratwanderung zwischen einem amüsanten, unterhaltsamen Ferienroman und thematisch durchaus anspruchsvoller Lektüre bewältigt und der Botschaften ganz leicht an seine Leserinnen bringt.

Für Emmy, eines der Summer Girls, wird dieser Sommer ein ganz besonderer in ihrem Leben. Sie ist ein wahrer Bücherwurm, aber sie liest nicht nur, sondern sie schreibt auch, zunächst mal regelmäßig ihren Blog. Das Leben ist schön mit ihrem Kumpel Daniel an ihrer Seite, es könnte kaum besser sein. Da entschließt sich Emmy, an einem Schreibwettbewerb teilzunehmen. Eine Liebesgeschichte ist gefragt, und sie schreibt am schönsten Ort der Welt, in einem Zimmer im Leuchtturm, das nur ihr gehört und in dem sie alle Ruhe der Welt hat. Aber wie soll man über etwas schreiben, mit dem man nicht die geringste Erfahrung hat?

Währenddessen zieht ein Sturm auf. Ein Sturm an Küste und Meer vor dem Leuchtturm, ein Sturm aber auch in Emmy. Denn Daniel, der Blödmann, fällt doch völlig auf Zoe herein, die ausgerechnet hier Ferien macht, und zum ersten Mal in ihrem Leben ist Krach und Streit mit ihrem Freund aus Kinderzeiten angesagt. Emmy versteht die Welt nicht mehr. Was regt sie sich so auf? Es kann ihr doch ganz egal sein, wenn er die Freizeit nur noch mit dieser Schnepfe verbringt und auf ihr Augenklimpern reinfällt! Oder nicht? Gut, dass Emmy ihre Freundinnen an ihrer Seite hat, auch wenn sie nicht immer ganz verstehen …

Das Autorenteam hat das Buch mit scheinbar leichter Hand geschrieben, aber es ist erstklassig durchkomponiert und in jeder Hinsicht überzeugend. Zu den sorgfältig ausgearbeiteten Charakteren kommen die vielen schönen Landschaftszeichnungen in einer sehr bildhaften Sprache, die Ferien und Urlaub suggerieren.

Ein Buch, das Fragen und Probleme emotional ansprechend thematisiert, die in dem Alter der Leserinnen vorhanden sind, und das sind Freundschaft und erste Liebe, Familie und suche nach einem tieferen Sinn des Lebens – und die Erkenntnis, dass man immer man selbst sein muss und sich niemals zugunsten eines anderen verbiegen darf. Auf den dritten Band darf man zu Recht gespannt sein! [astrid van nahl]

Kristina Dunker: Ins Blaue hinein. Coppenrath 2017 • 243 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-649-66988-3

Ein wunderschöner, leichter, fantasievoller und tiefsinniger Sommerroman, der einen schön durch die vielen minutiösen Beschreibungen in die rechte Stimmung versetzt.

Die knapp 13-jährige Merle fühlt sich abgeschoben; nicht nur, dass sie ihre alte Wohnung aufgeben müssen, nein, sie muss ihre Ferien auch noch bei den Großeltern verbringen, weil ihre Mutter schwanger ist. Auf dem Weg zu dem alten Holzhaus der Großeltern findet Merle ein vergessenes Plastik-Krokodilboot, das sie auch noch ins Auto pfercht. Es wird sie in den Ferien am Waldsee zusammen mit dem fantasievollen Nachbarsjungen Felix auf einer Reihe von wunderbaren (erdachten) Abenteuern begleiten. Die unbekümmerten und an sich schönen Stunden, die Merle zum ersten Mal mit einem Jungen verbringt, werden ein bisschen getrübt von Dana, mit der Merle ebenfalls gern ihre Zeit verbringt. Aber Dana ist schon reifer, bezeichnet alle Jungs einschließlich Felix als „Kinder“. Nicht ganz einfach für Merle, so zwischen den „Fronten“...

An den Abenden sitzen sie alle zusammen und der Großvater beginnt zu erzählen. Er erzählt aus seiner Jugend, die Geschichte vom Wels, die sich in Abschnitten durch das ganze Buch zieht. Auch Merle will die Geschichte hören, auch wenn sie misstrauisch gegenüber Worten ist. „Es gibt auch schöne Worte“, sagte sie. „Und manche machen die Menschen erst schön. Wenn sie sie liebevoll aussprechen und gut erzählen.“ Und die Kinder tauchen mit den liebevollen, behütenden Großeltern in eine andere Welt ein, spinnen mit dem Alten die Geschichte weiter, die Realitäten vermischen sich...

Kristina Dunker ist eine von denen, die die Worte schön machen. Mit ihnen lässt sie einen unvergessenen Sommer für ihre Figuren und den Leser entstehen, einen Sommer, in dem die Kinder den ersten zaghaften Schritt zum Erwachsenwerden tun, in dem sich Freundschaften in andere zarte Gefühle wandeln. Dazu fügt sich wunderbar passend die Geschichte vom Wels. Sanfte Spannung kommt auf, Abenteuer warten. Es ist eine leise Geschichte, die unterschwellig und ohne Worte so viel mehr vermittelt. Und das ist etwas, das Kristina Dunkel perfekt beherrscht: Welten zu schaffen zum Abtauchen. Diesmal in einen warmen Sommer! [astrid van nahl]

Leila Howland: Salzige Sommerküsse. a.d. amerikan. Englisch von Alexandra Rak. Ravensburger 2017 • 342 Seiten • 9,99 • ab 14 • 978-3-473-58502-1

Es sollte ein perfekter Sommer für Cricket werden. Zusammen mit ihrer Freundin Jules und deren Familie wollte sie ihn in deren Haus in Nantucket am Strand verbringen. Eine traumhafte Zeit, die vor den beiden Mädchen zu liegen schien, und in der Cricket mit Jay Logan ihr „erstes Mal“ erleben wollte.

Und dann kommt alles ganz anderes als geplant. Nina, Jules’ Mutter, die für Cricket fast etwas wie eine zweite Mutter war, stirbt unerwartet während eines Aufenthaltes in New York an einem Aneurysma – und nichts ist mehr, wie es war. Nicht für Cricket und schon gar nicht für die Familie von Jules, die sich dennoch verzweifelt und krampfhaft um etwas wie Normalität bemüht. Auf der Beerdigung, als Jules keine Worte findet, steht Cricket vorn und erinnert sich in ihrer Rede an das, was Nina für sie, für sie alle war. Und dann der zweite Schock: Cricket wird kurzerhand ausgeladen vom Familienurlaub, ihr Traum zerplatzt.

Es dauert eine Weile, bis Cricket ihre Mutter überzeugt hat, dass sie trotzdem nach Nantucket fahren darf. In einer kleinen Pension hat sie sich dort eine Stelle als Zimmermädchen gesucht, und sie ist fest entschlossen, Jules aufzuheitern, damit ihre Freundschaft wieder das wird, was sie war. Aber Jules verweigert sich, schließt die Tür, die Tür zum Haus, zur Familie, zu ihr – während ihr Leben scheinbar unbeeindruckt weitergeht. Aber mit Zack hat Cricket Kontakt, dem so viel jüngeren Bruder von Jules, dem Einzigen, der sie versteht, und zwischen den beiden entwickelt sich bald mehr…

Es ist eine weitgehend voraussehbare Liebesgeschichte, die dennoch durch den Altersunterscheid der beiden eher ungewöhnlich ist und die sie auch vor manch ungewöhnliches Problem stellt, ganz abgesehen von der Heimlichtuerei, damit Jules nichts davon erfährt. Aber Leila Howland arbeitet so viel mehr in die Geschichte hinein und erzählt von Freundschaften und ihrem Verlust, vom Erwachsenwerden und Reifen durch Tod und Abschied, sie erzählt von dem Mut sich zu verändern und sich der Realität zu stellen und für seine Ziele zu kämpfen.

Salzige Sommerküsse ist romantisch und emotional, melancholisch und traurig. Die Geschichte eines Sommers, in dem ein Mädchen zur jungen Frau reift und lernt auf ihr Herz zu hören und erkennt, was sie wirklich will im Leben. [astrid van nahl]

Tanja Heitmann: In einer Sommernacht wie dieser. ill. Kathrin Schüler. Oetinger 2016 • 368 Seiten • 16,99 • ab 14 • 978-3-7891-3731-0

Die selbstbewusste Jugendliche Leo verbringt den Sommer bei ihrem Vater in dessen neuer Villa am Potsdamer See. Kaum angekommen, gerät sie in einen Streit mit dem aggressiven Bauleiter, der sich weigert, für einen verletzten Arbeiter einen Krankenwagen zu rufen, weil er offenbar osteuropäische Schwarzarbeiter beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit lernt sie auch den geheimnisvollen Alexei kennen, der als Gehilfe des alten Gärtners arbeitet und sich ebenfalls mit dem Bauleiter anlegt. Als jener dann tot aufgefunden wird, ist Alexei der Hauptverdächtige. Leo dagegen wird klar, dass sie längst Gefühle für ihn entwickelt hat, obwohl sie nichts über ihn und seine sorgenschwere Vergangenheit weiß. Immer am Abend und in der Nacht kommen sie und er sich am See näher.

Alexei ist verschlossen, aber engagiert und hilfsbereit, er steht für das Fremde, Gefahr, Dunkelheit, aber auch für Gesellschaft, Nähe und Liebe, genau das, was Leo von ihren reichen geschiedenen Eltern nicht bekommt. Dennoch wird zumindest ihr Vater nicht als bewusst desinteressiert oder gar böse beschrieben, er ist einfach überarbeitet und mit sich selbst beschäftigt, möglicherweise auch ein wenig überfordert. Viele Nebenfiguren wie der aufgedrehte Kiffer Joschi, Alexeis bester Freund, sind erfrischend originell und sorgen für einige Überraschungen im Buch. Alles in allem ist jedoch die Auflösung vorhersehbar. Auch die Spannung, die aufgebaut werden soll, weil irgendeine Art von Gefahr von Alexei auszugehen scheint, will nicht so recht aufkommen. Am Ende überschlägt sich die Handlung und ist weder sprachlich, noch logisch gut umgesetzt, sodass offene Fragen bleiben.

Rein optisch gehört dieses Buch für mich zu den am besten gestalteten Büchern des letzten Jahres. Durch das Cover und die Farbwahl außen und innen gelingt es dem Verlag, das Gefühl einer Sommernacht perfekt zu transportieren. Es spricht außerdem wichtige, in Jugendbüchern sonst seltener behandelte Themen an wie Schwarzarbeit oder die Geschichte und Politik in Moldawien/Transnistrien. Leider kommt aber auch dieser Aspekt in dem Buch zu kurz, Das Resultat ist ein nicht ganz rundes Werk, das dennoch gerade für einen lauen Sommerabend die perfekte Lektüre ist. [natalie korobzow]

Ulrike Schweikert: Léon und Claire: Er trat aus den Schatten. cbt 2016 • 480 Seiten • 16,99 • ab 14 • 978-3-570-16427-3

Die fünfzehnjährige Claire zieht mit ihren Eltern nach Paris. An der neuen Schule findet sie schnell Anschluss und wird zu einer Party in den Katakomben eingeladen. Als dort die Polizei auftaucht, wird Claire von einem Unbekannten, Léon, im Dunkeln vom Geschehen fort- und zurück an die Oberfläche geführt. Trotz seiner düsteren Aura fühlt Claire sich zu ihm hingezogen. Mit und mit wird allerdings klar, dass er ihr viele Dinge verschweigt und möglicherweise nicht die besten Absichten hat.

Genau wie der Plot entspringen auch die Figuren des Romans gefühlt einem Romantasy-Handbuch. Claire spielt krampfhaft eine Erwachsene, ihre naiven Handlungen und Gedankengänge sprechen aber gegen sie. Sie behauptet, ein selbstbestimmtes Leben führen und nicht nur ein Schmuckstück an der Seite eines Mannes sein zu wollen, dennoch wird immer wieder klar, dass sie sich ihren Freund als einen „Beschützer“ (S. 71) vorstellt und weder viel intelligente Initiative zeigt, noch sich selbst aus schwierigen Situationen befreien kann. Léon erfüllt als schweigsamer, gepeinigter Jugendlicher mit düsterem Gemüt ebenfalls alle Genre-Klischees. Kaum dass er Claire erblickt, verliebt er sich in „das wunderschöne, blonde Mädchen“ (S. 48), das für ihn unerreichbar ist. Auch die anderen Figuren bleiben farblose Stereotypen, das Beziehungsdreieck mit Adrien ist wenig überzeugend.

Das Buch hat einiges an historischen Fakten und interessanten Beschreibungen zu bieten, die Dialoge sind wiederum leider nicht authentisch. Hinzu kommen viele Rechtschreibfehler oder gar ganz falsche Wörter („Da ich niemanden kenne, der mir so ein nettes Plastikschild verehrt, muss ich meine eigenen Wege nutzen“, S. 130).

Insgesamt fällt auf, wie wenig Mühe man sich mit Geschichte und Welt gegeben hat, obwohl das Setting allerlei zu bieten hätte. Handlung und Auflösung sind leicht zu durchschauen, es fehlt einfach das Besondere. Am besten eignet sich das Buch für Leser, die kein Problem damit haben, immer wieder die gleiche Geschichte zu lesen, in der nur die Namen und das Setting wechseln. Aus diesem Grund ist Léon und Claire zwar eine solide Leistung, tritt aber leider – im Vergleich zu Léon – nicht aus den Schatten der anderen Romantasy-Werke heraus. [natalie korobzow]

BESCHÄFTIGUNG

101 Dinge, damit dir unterwegs nie wieder langweilig ist. Fischer Meyers Kinderbuch 2017 • 144 Seiten • 9,99 • ab 8 • 978-3-7373-7186-5

Natürlich weiß jeder, wie das ist, mit Kindern unterwegs zu sein. Unsere bekamen auf jeder Fahrt, ob Zug, Auto oder Schiff, einen Überraschungsbeutel, mit dessen Inhalt sie sich meist eine ganze Zeit lang recht gut zu beschäftigen wussten. Wie toll wäre es gewesen, wenn wir dieses Buch darin gehabt hätten!

Das Buch ist sehr bunt aufgemacht, mit attraktiven Illustrationen. Den Seitenhintergrund hätte man nicht unbedingt so farbenfroh einfärben müssen, ich selbst hatte Probleme, die unverhältnismäßig kleine Schrift auf so mancher dunkleren Farbe gut lesen zu können. Kinder ab 8, die noch an größere Buchstaben und klaren Schriftdruck gewohnt sind, werden auch nicht direkt begeistert sein, den überwiegenden Teil der Texte eng gedruckt in einer Schriftgröße 6-8 Punkt vorzufinden. Also besser von Anfang an das Buch als ein „Familienbuch“ betrachten, und wirklich: Das Mitmachen macht Spaß!

Da kann man zum Beispiel Papierspiele basteln (kennen Sie noch das gute alte „Schiffe Versenken“?). Oder man designet ein eigenes Puzzle. Auch Vorbereitungen vor der Fahrt gibt es: aus sauber abgeleckten oder vielleicht besser: gespülten Eisstäbchen ein Domino vorbereiten; besonders tolle Fahrtkekse backen. Man kann auch einfach direkt auf das Buch zurückgreifen und eines der Fragespiele und Quizze machen; Wissensfragen müssen beantwortet werden zu den verschiedensten Gebieten, und es gibt ein großes Ferienquiz zu den Gebieten Erdkunde, Weltall, Geschichte, Natur, Essen und Dinosaurier. Mal- und Rätselspiele tauchen immer wieder auf. Und es geht nicht nur um die Fahrt selbst, auch am Urlaubsort muss man sich ja beschäftigen, und auch dazu biete das Buch viele gute Ideen, davon etliches bekannt – aber so schön zusammengestellt, ist wirklich für jeden etwas dabei, und an manches erinnert man sich auch erst, wenn man es gelesen hat.

Der einzige Nachteil: Das Buch ist – durch sein Kunstdruckpapier – für ein Taschenbuch unverhältnismäßig schwer; dafür ist es aber auch ausgesprochen stabil und haltbar und nimmt das völlige Aufknicken nicht so schnell übel.

Was mir am besten gefallen hat? Sich eine eigene Sprache auszudenken und sich dann darin zu unterhalten … [astrid van nahl]

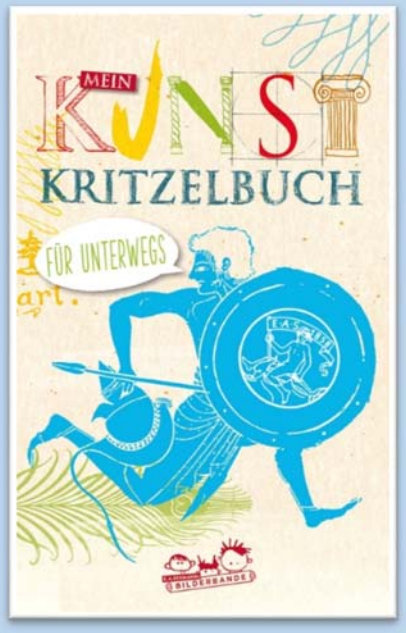
Mick Manning & Brita Granström: Schnitzeljagd und Lagerfeuer. Naturabenteuer für Kinder. a.d. Englischen von Margot Wilhelmi. Gerstenberg 2107 • 47 Seiten • 14,95 • ab 7 • 978-3-8369-5932-2

Es gibt für Kinder nichts Besseres, als draußen zu sein – draußen in der Natur, nicht auf der Straße – und sich dort richtig zu bewegen und auszupowern, aber auch mit offenen Augen die Natur zu beobachten und einfach was zu „erleben“. Hier wird beschrieben was man im Wald, im Garten, am Strand und im oder am Wasser alles tun kann: Hütten bauen, Beeren pflücken, Wolken beobachten, Angeln, mit dem Kanu unterwegs sein, Tierspuren entdecken und bestimmen, Wildkräuter sammeln ….. Für manches braucht man eine Ausrüstung, z.B. wenn man im Zelt übernachten oder etwas schnitzen will, aber man kann sich auch mit dem, was man unterwegs findet, beschäftigen, z.B. mit Steinen oder Stöckchen. Auch wenn man nicht jede dieser Anregung verwirklichen kann oder möchte, so macht es einfach Spaß, sich dieses wunderschön und liebevoll illustrierte Buch anzuschauen.

Die Abbildungen sind recht naturgetreu, fast wie im Bestimmungsbuch, aber doch irgendwie näher, ansprechender – gleichzeitig wie im Bilderbuch. Bei den Kindern, die da jeweils unterwegs sind, ist auch ein Kind im Rollstuhl dabei, findet einen Hinweispfeil im Wald, hilft das Zelt festzuzurren, lässt einen Drachen steigen. Es hat mir gefallen, dass dieser kleine Rollstuhlfahrer ganz selbstverständlich dabei ist und vieles mittun kann.

Die Texte sind knapp gehalten, manches davon ist eine Warnung. Natürlich ist es nicht ganz ungefährlich, draußen zu sein, man kann sich selbst und andere in Gefahr bringen. Bei manchen Aktivitäten sollte möglichst ein Erwachsener dabei sein – je nachdem wie alt bzw. jung die Kinder sind. Größeren Kindern sollte man auch schon mal etwas zutrauen. Wie hat Ronja Räubertochter schon gesagt? Ich kriege es leider nur ungefähr und sinngemäß hin. Aber als sie über der Felsschlucht immer hin und her sprang, meinte sie, dass man doch gar nicht vorsichtig sein könne, wenn man um die Gefahr einen weiten Bogen macht, schließlich müsse sie üben, mit der Gefahr umzugehen.

Für Familien und für Kindergruppen, als Anregung für Eltern und Erzieher – und für die Kinder direkt. Und wenn man das Buch Kindern schenkt, dann gleich eine Outdooraktivität einplanen und sozusagen mit verschenken! [jutta seehafer]



Mein KunstKritzelbuch für unterwegs. von Hendrik Hellige mit Werken aus der Kunst. E.A. Seemann 2016 • 48 Seiten • 4,95 • ab 6 • 978-3-86502-371-1

Das **KunstKritzelbuch** aus dem E.A. Seemann Verlag hält, was es verspricht – Kunst und Kritzeln, auf unterhaltsame Weise verbunden und durch das kleine Format auch für unterwegs bestens geeignet.

Die Kritzelvorlagen beziehen sich auf bestimmte Kunstrichtungen, Künstler oder auch Architektur, die mit oft mit wenigen Strichen angedeutet sind, um die eigene Kreativität zu fördern. Dabei sind die „Arbeitsanweisungen" sehr vielseitig, so dass es auf jeder Seite eine neue Idee gibt, wie man sich – anhand der Vorlagen – kreativ betätigen kann. So lädt eine fast vollständig mit Höhlenmalereien gefüllte Doppelseite dazu ein, die Höhlenmalereien in Ockertönen auszumalen, während eine Seite voller Tintenkleckse mehr Freiheit bietet – hier darf man sich selbst überlegen, welche Gestalten man hinter den Flecken wohl erkennen kann und diese dann mit Blei- oder Buntstift zu Ende malen. Andere Seiten laden dazu ein, sich vorzustellen, was „jenseits" der Bilder passiert. Eine Strichzeichnung von Munchs Der Schrei etwa fragt den eifrigen Kritzler, was die schreiende Gestalt wohl gesehen hat, das sie so erschreckt? An anderer Stelle darf man eine Kinoleinwand mit eigenen Ideen füllen. Mehrere Bilder, die zum Ausmalen gedacht sind, beruhen auf historischen Vorlagen und sind dementsprechend detailreich und auch hübsch anzusehen.

Eine weitere nette Kleinigkeit ist die Frage „Wo gemalt?", die auf jeder Seite dazu einlädt, zu dokumentieren, wo man gerade gekritzelt hat, was den Gedanken, dass das Kritzelbuch für unterwegs gedacht ist, noch verstärkt.

Das Heft eignet sich wirklich gut zur Beschäftigung während Zug- oder Flugreisen, ist aber auch generell geeignet dazu, dem Nutzer die Zeit zu vertreiben, ob man nun beim Zahnarzt auf einen Termin wartet oder im Bahnhof auf den verspäteten Zug... Wer gerne kreativ wird, aber Anhaltspunkte dafür braucht, wird mit Mein **KunstKritzelbuch** für unterwegs viel Freude haben. [bettina burger]

Punkt zu Punkt: Eine inspirierende Weltreise: Malbuch für Erwachsene. mvgverlag 2016 • 96 Seiten • 6,99 • ab 12 • 978-3-86882-671-5

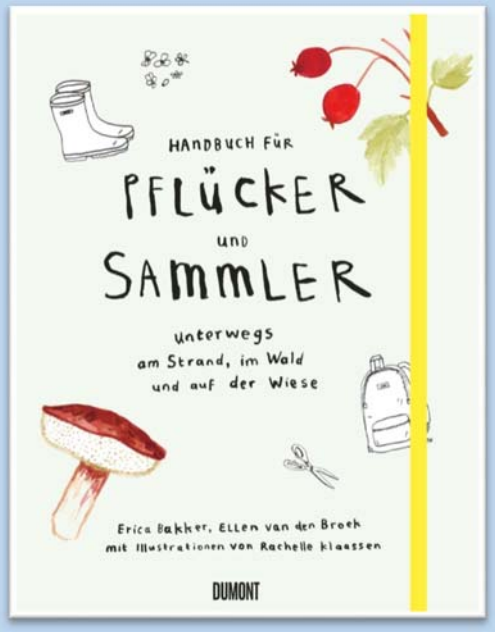
Punkt zu Punkt: Eine inspirierende Weltreise basiert auf derselben Nostalgie und dem Wunsch nach Entspannung, die auch das Genre der Ausmalbücher für Erwachsene ins Leben gerufen hat. Wer hat nicht gerne als Kind die nummerierten Punkte verbunden, um herauszufinden, welches Bild sich dahinter verbirgt? Da reizt es so manchen, sich diesem Zeitvertreib auch als Erwachsener hinzugeben, nun aber mit schwierigeren Motiven.

Diesem Bedürfnis kommt das Punkt-zu-Punkt-Malbuch aus dem mvgverlag nach. Die Punkt-Bilder stellen verschiedene Sehenswürdigkeiten aus aller Welt dar – was das Buch zur geeigneten Reisebeschäftigung für lange Zugfahrten macht, denn es weckt durchaus das Fernweh. Man muss sich zwar erst „einarbeiten“, denn auf den ersten Blick wirken die vielen winzigen Ziffern und Buchstaben, nach denen man sich richten soll, fast überwältigend, aber sobald man sich daran gewöhnt hat, erfüllt es durchaus seinen Zweck und fördert Entspannung und Konzentration.

Allerdings sind die einzelnen Zahlen und Buchstaben sehr klein, so dass Menschen mit Sehschwierigkeiten von den Bildern vermutlich überfordert sein werden. Gerade am Anfang muss man sich auch sehr konzentrieren, um die richtigen Verbindungen zu erwischen und nichts zu übersehen. Manche Punkte liegen dabei so nah beieinander, dass es schwer ist, nicht mit einem Strich zwei zu erwischen, während andere so weit von einander entfernt sind, dass man eigentlich ein Lineal benutzen müsste, um nach gerade Striche zu ziehen. Als Beschäftigung nebenbei – etwa beim Fernsehen – eignet es sich also eher nicht, da man seine ganze Konzentration auf das Papier richten muss. Um sich aber beim Musik oder Radio hören zu entspannen oder sich abzulenken, den Kopf frei zu bekommen, eignet es sich dahingegen wunderbar.

Was das Rätselraten angeht: Bei manchen Bildern die Punkte so engmaschig gelegt, dass eigentlich bereits zu Beginn klar ist, welche Sehenswürdigkeit dahinter steckt – das verringert den Spaß am Verbinden allerdings nicht. Und wenn man danach noch Lust hat, kann man die enthüllten Sehenswürdigkeiten auch noch ausmalen.

Punkt zu Punkt: Eine inspirierende Weltreise ist also ein netter Zeitvertreib, besonders auch für Urlaubsreisen geeignet! [bettina burger]



Erica Bakker & Ellen van den Broek: Handbuch für Pflücker und Sammler. ill. Rachelle Klaassen. a.d. Niederländischen von Linda Marie Schulhof. Dumont 2017 • 192 Seiten • 22,00 • 978-3-8321-9919-7

Im Frühjahr geht's wieder los! Da kann man durch Wälder und Wiesen streifen und alles Mögliche sammeln. Ich gebe es zu: Ich bin ein Sammler. Schon seit meiner Kindheit. Pilze wurden gesammelt. Wilde Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Haselnüsse. Sogar Bucheckern, auch wenn es hieß, darin wäre ziemlich viel Blausäure. Eigentlich geht es im März schon los. Gänseblümchen und Löwenzahn sprießen dann schon überall. Im neuen Handbuch für Pflücker und Sammler findet man gleich zwei Rezepte zu diesen Pflanzen (S. 32f.): Löwenzahnbutter und ein Salat mit Löwenzahn und Gänseblümchen. Nun, hier werden die Blüten verwendet. Da muss man noch ein wenig warten, denn der Löwenzahn blüht noch nicht überall.

Dieses neue Handbuch ist auf jeden Fall zu empfehlen. Besonders Familien mit Kindern können damit manchen schönen Frühlings-, Sommer- oder Herbsttag verbringen. Aber gewiss, Herbsttage natürlich auch. Das Buch ist nach Jahreszeiten gegliedert und bietet viele Anregungen fürs Sammeln, für leckere Speisen oder für Basteleien und Spiele in der Natur.

Hier einige Details: Eine Minzlimonade schmeckt an heißen Tagen besonders gut. Aus Rohrkolben kann man z. B. Fackeln und Sticks machen. Oder Rohrkolbenpfannkuchen; dazu muss man das Mehl mit Rohrkolbenpollen mischen. Mit Veilchenblüten, die man schon früh im Jahr findet, entsteht ein schmackhafter Veilchenessig. Holundersaft: herrlich. Mir fehlt hier der Hinweis, dass man aus Holunderästen kleine Blasröhrchen herstellen kann; die noch grünen Holunderbeeren eigenen sich hervorragend als Geschosse. Frittierte Heuschrecken? Muss nicht sein. Eine sehr schmackhafte Creme aus Haselnüssen: Sie schmeckt weitaus besser als (keine Schleichwerbung!). Hustensaft aus Kiefernadeln, Walnusspralinen und vieles mehr... Die Pilze kommen für mich allerdings etwas zu kurz. Dafür gibt es vieles (das Buch kommt aus den Niederlanden), was man am Meer sammeln und machen kann. Aus Strandgut kann man z. B. schöne Küstenkunst basteln.

Das ist nicht unbedingt ein Buch für Literaten, aber eines für alle, die viel in der freien Natur unternehmen wollen. [franz joachim schultz]

Fiona Hayes: Mein Ferien-Bastelbuch. ill. Caroline Gavin & Jessica Secheret. Dorling Kindersley 2017 • 192 Seiten • ab 8 • 12,95 • 978-3-8310-3276-1

Ein wunderbares Ferien-Beschäftigungsbuch, das jeden Cent wert ist! 25 tolle Ideen, fantasievolle Baselprojekte und Spiele bringt dieses Buch – damit ist jeder Regentag gerettet oder auch jede Auto- oder Zugfahrt oder viele Ferientage zu Hause, wenn man nicht verreisen kann.

Der erste Teil des großformatigen Buches stellt auf jeweils einer Seite das Bastelprojekt vor: Bilderrahmen aus Zweigen, gewebte Blumen, ein Strandmobile. Filzelefanten, Fingerpuppen mit Theater, Papierschiffe, bunte Windräder, Fensterbilder, Mäuse-Muffins, Bauernhoftiere, eine Mundharmonika aus Eisstielen ... jede Menge Ideen also zum weiteren Spielen, zum Dekorieren und Ausschmücken, zum Verschenken oder einfach zur praktischen Verwendung, wie z.B. das Monster-Lesezeichen.

Die Beschreibungen sind einfach toll. Jeweils fünf farbige Graphiken (nur bei komplizierten Gegenständen sind es mehr) zeigen die Arbeitsschritte, kindgerecht formuliert in klaren Anweisungen: Tu dies, dann tu das. Das gefährlichste Instrument ist dabei die Bastelschere. Am Ende von Teil 1 des Buches steht eine komplette Materialliste. Ein Blick da hinein verrät, dass man ganz vieles ohnehin im Haus hat (Holzspieße, Trinkhalme, Pappbecher, Gummibänder, Sicherheitsnadeln – alles keine Dinge, in die man Geld investieren muss).

Der zweite, viel dickere Teil des Buches sind Bastelbögen und Vorlagen. Alles, was von den Ideen mit Papier zu tun hat, findet sich im Buch, bunt und schon vorgestanzt, so dass man die Motive und Teile einfach herausdrücken und weiterverwenden kann, oder es lassen sich Schablonen anfertigen, die man dann öfter benutzen kann.

„Tolle Spiele und Leckereien, hübsche Deko-Ideen und Geschenke“ ... der Untertitel stimmt in jedem Fall! Und viele gute Ideen zum eigenen Weiterbasteln bekommt man sozusagen gratis noch dazu! [astrid van nahl]

Andrea Erne: Wir entdecken Deutschland. ill. von Marion Kreimeyer-Visse. Ravensburger 2013 • 22 Seiten. • 16,99 • ab 4 • 978-3-473-32882-6

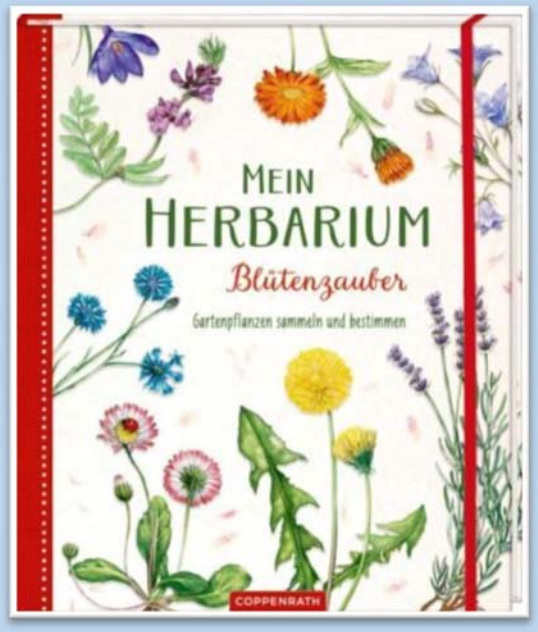
Aus der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ des Ravensburger Verlages bietet das Sachbuch viele Informationen über Deutschland und kann somit sehr schön Kindern an die Hand gegeben werden, die Ferien in Deutschland machen.

Beginnend mit einer Doppelseite, deren linke Hälfte aufgeklappt werden kann und die erste Informationen über die Bewohner und eine Panoramakarte enthält, werden die Bundesländer von Nord nach Süd angelegt vorgestellt. Hauptsächlich werden touristische Sehenswürdigkeiten geboten werden, die bisweilen etwas klischeehaft wirken. Am besten kann man dies an dem Bundesland Bayern sehen. Bayern wird als ausschließlich als Urlaubsland präsentiert; erwähnt wird nicht, dass dieses Bundesland zu den industriestärksten Bundesländern gehört. Klischeehaft ist auch die Darstellung der bayrischen Bevölkerung in Trachtenmode mit Dirndl und Lederhose.

Die Texte sind bei dem hohen Informationswert, den sie haben, für die Kinder der avisierten Altersgruppe leicht verständlich und können auch alleine von Erstlesern bewältigt werden. Die Bilder selbst sind ungemein detailreich und lebendig. Es gibt immer wieder viel in ihnen zu entdecken, so dass Entdeckerlust und -freude geweckt werden können. Klappen bieten zudem „Einblicksmöglichkeiten“. Von daher wird man zu diesem Sachbuch sicher häufiger greifen.

An einen häufigen Gebrauch des Buches hat auch der Verlag gedacht. Dicke Seiten und eine Spiralbindung machen das Sachbuch sehr robust.

Ein kleines Ärgernis ist der "Wunschzettel", der zwischen die letzte Doppelseite eingebunden ist, mit einer Titelübersicht und Anstreichkästchen, welchen Band man sich wünscht. Im Sinne des Verlages mag das berechtigt sein, im Sinne des Betrachters/Lesers aber ist er lästig, weil der den Gesamteindruck und den Betrachterfluss empfindlich stört. Man sollte nach dem Erwerb daher den Wunschzettel vorsichtig entfernen, gleichviel, ob man es selbst benutzen möchte oder mehr noch, wenn man es verschenken will. Bei weiterem Interesse ist sowieso ein Besuch auf der Internet-Seite des Verlages oder ein Besuch in einer Buchhandlung angesagt. Mit kleinen Abstrichen also ist dieses Sachbuch als Ersteinstieg, um Deutschland kennenzulernen, sehr empfehlenswert. [elmar broecker]



Stefanie Zysk: Mein Herbarium: Blütenzauber – Gartenpflanzen sammeln und bestimmen. ill. Lars Baus. Coppenrath 2017 • 80 Seiten • 19,95 • ab 6 • 978-3-649-67053-7

Dieses wunderschön gestaltete Herbarium springt einem in der Buchhandlung sofort ins Auge. Es ist von außen ein Hardcover, hat innen aber eine praktische Spiralbindung, was toll ist für später, wenn man die Blumen eingeklebt hat und die Seiten dadurch dicker werden. Als Einleitung enthält es nützliche Tipps, wie man beim Blumensammeln vorgehen kann und welche Ausrüstung nötig oder hilfreich ist. Man lernt außerdem etwas über Aufbau und Fortpflanzung von Pflanzen. Anschließend folgen 16 ausgewählte Blumen mit vielen liebevollen Zeichnungen, einem Steckbrief, sonstigen Informationen und natürlich Platz für das eigene gesammelte und gepresste Exemplar – mit Transparentpapier als Schutz. Ein wahres Highlight sind für mich die begleitenden Illustrationen von Lars Baus. Abgerundet wird das Herbarium durch ein paar Bastelideen, was man mit den gepressten Blumen noch alles anfangen kann.

Die Auswahl der Blumen ist ausgewogen, es gibt Arten wie Löwenzahn, Kornblume und Vergissmeinnicht, aber auch weniger bekannte. Meinen Geschmack hat die Auswahl leider nicht getroffen, aber das ist natürlich Geschmackssache und eine knappe Seitenzahl kann nicht alle glücklich machen. Das Konzept des Buches dagegen finde ich genial, es beschreibt in einfacher Sprache alles, was angehende Blumenpresser wissen müssen. Möglicherweise hätte ich noch einige leere Seiten eingefügt, die man mit weiteren gesammelten Lieblingsblumen und Informationen über diese füllen könnte.

Zweifellos bietet dieses Herbarium aber einen Riesenspaß für große und kleine Botaniker, als gemeinsame Aktivität eignet es sich auch für kleinere Kinder. Auch wenn einige der Blumen wie das Märzveilchen in diesem Jahr nicht mehr blühen, ist doch der Sommer die perfekte Zeit, um sich auf die Suche zu machen. Nichts wie los! [natalie korobzow]

Simon Tudhope & Sam Smith: Urlaubsspiele für unterwegs. Usborne 2017 • 195 Seiten • 6,95 • ab 6 • 978-1-78232-582-6

Ein kleines handliches Buch von leichtem Gewicht, mit einem stabilen, abwischbaren Softcover, das man getrost überall hin mitnehmen kann, ohne des Schaden nimmt. Es ist so gebunden, dass man das Buch komplett aufklappen kann und es dann genau so mit flachen Seiten liegenbleibt. Die einzelnen Blätter sind problemlos heraustrennbar, wie bei einem Schreibblock, so dass sich die Urlaubsspiele auch für eine größere Familie oder eine Kindergruppe eignen. Das ist gut so, denn es wird eine breitere Altersgruppe angesprochen, jeden kann finden, was ihm/ihr gefällt und passt. Nicht ganz so glücklich ist, dass einige wenige Spiele die Anleitungen dazu am Ende gesammelt haben – diese gelten dann für mehrere Spiele auf unterschiedlichen Seiten –, sodass man mit dem Blatt allein nichts anfangen kann. Trotzdem: sehr durchdacht und noch besser gemacht!

Es gibt viel Abwechslung. Da finden sich Gedächtnisspiele in der Art von Memory, man muss Paare bilden, es gibt Suchspiele, Reisequizze, Zuordnungsspiele (z.B. Inselgruppenteile), Reisebingo (bei dem man aus dem Fenster schaut und schaut, wer zuerst etwas von den abgebildeten Dingen sieht), Rätsel in Form von Buchstabengittern, Schatzsuchen, Labyrinthe, Zungenbrecher und ... und ... und ... fast jede Seite bietet etwas Neues, und wenn sich etwas wiederholt, dann ist damit ein Partnerspiel verbunden, bei dem man eben auch zwei Mal das Gleiche braucht. Einige Spiele erfordern ein Richtig-oder-Falsch, zu denen gibt es dann am Ende eine Auflösung in Form von Bildern, so dass Kinder ganz leicht selbst kontrollieren können. Manche Seiten MUSS heraustrennen und sie dann nach bestimmten Vorgaben falten; so erhält man dann z.B. ein farbenfrohes „Himmel-und-Hölle-Spiel“, nur dass man heute nicht mehr in den Himmel oder die Hölle kommt, sondern zum Nordpol, einmal um die Welt, in die Unterhose eines Piraten oder gar nach Hogwarts.

Insgesamt sind viele der Spiele schon ab 6 Jahren geeignet, mit elterlicher Hilfe einige wenige ab 5, und auszumalen ist manches sogar schon ab 4; es ist aber in jedem Fall bei den meisten von Vorteil, wenn man einigermaßen lesen und schreiben kann.

Die Aufmachung ist sehr übersichtlich und trotz der Buntheit nicht knallig, sondern angenehm fürs Auge, die Zeichnungen anschaulich und kindgemäß stilisiert.

Es gibt einfach nichts auszusetzen. So ein Spielebuch für unterwegs hätte ich mir auch für unsere Kinder gewünscht, als sie klein waren ... [astrid van nahl]

James Maclaine, Rebecca Gilpin & Lucy Bowman: Das extradicke Spiel-, Mal- und Ratebuch für den Sommer. Usborne 2017 • 192 Seiten • 11,95 • ab 5 • 978-1-78232-549-9

An diesem extradicken Buch hat man ganz schön zu schleppen, zum Mitnehmen eignet es sich also nicht unbedingt, man sollte einen Tisch vor sich haben. Die Bezeichnung „Taschenbuch“ ist irreführend, ungefähr DIN A4 groß, bringt „das Taschenbuch“ etwa 650 Gramm auf die Waage!

Dafür bietet es mit seinen fast 200 Seiten auch Unterhaltung für einen langen Sommer (oder Winter, denn es gibt durchaus auch Schneebilder und -aufgaben), und das für eine breit anzusetzende Altersgruppe. Das Durchschnittsalter würde ich mit 6-9 ansetzen, aber manche Seiten können auch durchaus von Jüngeren „bearbeitet“ werden. Warum soll man nicht schon mit 5 Jahren z.B. malen können, wie man in Zukunft gern leben möchte? Oder Muster auf Prinzessinnenkleider malen, Blumen einzeichnen und Wege markieren, das kann man auch schon, und auch manche der einfachen Ausmalbilder eignen sich für früheres Alter.

Labyrinthe, Rechenrätsel, Buchstabenrätsel, Reiserätsel, Sporträtsel, Quizze, für all das muss man ziemlich sicher rechnen und schreiben können. Je älter man ist, desto abwechslungsreicher ist dieses Buch, jede Seite bringt etwas Neues. Viele Aufgaben sind szenisch: Spaziergang im All, Dinosaurierland, verspielte Pinguine – die lassen sich vielfach ganz besonders ausgestalten mit ungefähr 500 Stickern, die dem Buch eingeheftet sind. Auch das können Jüngere, gegebenenfalls mit etwas Hilfe. Denksport kommt nicht zu kurz, Wimmelbilder, auch Wissensvermittlung, etwa bei den Zeitreisen. Manchmal gibt es den Anfang einer Geschichte, die man dann weiterschreiben soll. Also auch hier eine gelungene und bunte Mischung von vorgegebenem Tun und kreativer Entfaltung der eigenen Fantasie.

Insgesamt sind mir manche Seiten etwas zu voll, so etwa S. 70 mit sieben sehr verschiedenen Aufgaben; manchmal sieht es so aus, als habe man noch in die allerletzte Ecke schnell etwas Weiteres quetschen wollen; hier wäre bisweilen weniger mehr gewesen.

Trotzdem ein solider, schöner Urlaubsspaß, der so schnell keine Langeweile aufkommen lässt! [astrid van nahl]

Unsere Ferien-Lesetipps für Erwachsene finden Sie diesmal in einem eigenen Themenheft. Ein Klick darauf bringt Sie direkt dahin!

INHALT

1. Axel Schefflers Mix Max. Mit Reimen und Ratespielen. Carlsen 2015 2
2. Holger Haag: Tiere der Ozeane. Coppenrath 2017 3
3. Benji Davies: Nick und das Meer. Aladin 2017 4
4. Mark Sperring & Sébastien Braun: Liebster Papa Brumm. Orell Füssli 2017 5
5. Stefan Boonen: Der Riese, der mit dem Regen kam. Fischer KJB 2016 6
6. Sabine Stehr: Ferien mit Nessie. Fischer Duden Kinderbuch 2017 7
7. Sabrina J. Kirschner: Botzplitz. Ein Opa für alle Fälle. Das Rätsel um den goldenen Ring. Gerstenberg 2017 8
8. Dagmar Chidolue: Ein verrückter Hühnerhaufen. Coppenrath 2017 9
9. Beate Dölling & Didier Laget: Zuckerkringelferien mit Marie. dtv junior 2017 10
10. Patricia Schröder: Sommergeschichten für beste Freundinnen. Coppenrath 2017 11
11. Susanne Rauchhaus: Die Reise der Eisprinzessin. Fischer Duden Kinderbuch 2017 12
12. Dagmar Chidolue: Millie in Brasilien. Sauerländer 2016 13
13. W. Bruce Cameron: Bailey findet ein Zuhause. Fischer KJB 2017 14
14. Sven Gerhardt: Die Hauhaufen-Halunken. cjb 2017 15
15. S. E. Durrant: Der Himmel über Appleton House. Königskinder 2017 16
16. Angie Westhoff: Bellas zauberhafte Glücksmomente. cbj 2016 17
17. Sabine Giebken: Wolkenherz – Die Spur des weißen Pferdes. magellan 2017 18
18. James Patterson & Chris Grabenstein: Die vier Schatzsucher. Abenteuer am Nil. dtv 2016 19
19. Ilona Einwohlt: Erdbeersommer. Unterm Sternenhimmel. Arena 2017 20
20. Adriana Popescu: Paris, du und ich. cbj 2016 21
21. Mascha Matysiak: Schmetterlingskuss. Pink 2015 22

22. Martina Sahler & Heiko Wolz: Summer Girls. Emmy und die perfekte Welle. Carlsen 2017 23

23. Kristina Dunker: Ins Blaue hinein. Coppenrath 2017 24

24. Leila Howland: Salzige Sommerküsse. Ravensburger 2017 25

25. Tanja Heitmann: In einer Sommernacht wie dieser. Oetinger 2016 26

26. Ulrike Schweikert: Léon und Claire: Er trat aus den Schatten. cbt 2016 27

27. 101 Dinge, damit dir unterwegs nie wieder langweilig ist. Fischer Meyers Kinderbuch 2017 28

28. Mick Manning & Brita Granström: Schnitzeljagd und Lagerfeuer. Naturabenteuer für Kinder. Gerstenberg 2107 29

29. Mein KunstKritzelbuch für unterwegs. E.A. Seemann 2016 30

30. Punkt zu Punkt: Eine inspirierende Weltreise: Malbuch für Erwachsene. mvgverlag 2016 31

31. Erica Bakker & Ellen van den Broek: Handbuch für Pflücker und Sammler. Dumont 2017 32

32. Fiona Hayes: Mein Ferien-Bastelbuch. ill. Caroline Gavin & Jessica Secheret. Dorling Kindersley 2017 33

33. Andrea Erne: Wir entdecken Deutschland. Ravensburger 2013 34

34. Stefanie Zysk: Mein Herbarium: Blütenzauber – Gartenpflanzen sammeln und bestimmen. Coppenrath 2017 35

35. Simon Tudhope & Sam Smith: Urlaubsspiele für unterwegs. Usborne 2017 36

36. James Maclaine, Rebecca Gilpin & Lucy Bowman: Das extradicke Spiel-, Mal- und Ratebuch für den Sommer. Usborne 2017 37

DAS ALLITERATUS-TEAM WÜNSCHT SCHÖNE FERIEN!